



BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN

Jahresbericht 2015



JAHRESBERICHT 2015

INHALTSVERZEICHNIS

| | <u>Seite</u> |
|--|--------------|
| Vorwort des Bürgergemeindepräsidenten | 3 |
| Alters- und Pflegeheim | 4 |
| Forstbetrieb | 12 |
| Rebgut | 15 |
| Domänen | 17 |
| Beschlüsse der Bürgerversammlungen | 20 |
| Beschlüsse des Bürgerrates | 23 |
| Beschlüsse des Stiftungsrates der Spitalstiftung | 24 |
| Besondere Ereignisse | 25 |
| Bürgerrat / Kommissionen und Vertretungen | 26 |
| Personal | 28 |
| Bürgerkanzlei / Einbürgerungen / Anlässe | 29 |
| Jahresrechnungen 2015 | 30 |
| • Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen | |
| • Kommentar zu den Jahresrechnungen 2015 | |

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2015

Gemäss dem Jahresthema 2015 "Bewegung", welches vor allem wieder in den vier Ausgaben des SOLOTHURNER BÜRGERS unter verschiedenen Aspekten beleuchtet und behandelt wurde, war in der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) im Jahr 2015 vieles in Bewegung:

Da etliche Projekte seit einigen Jahren laufen oder neu angerissen wurden, hat der Bürgerrat als Unterstützung der Verwaltung und der Behörden beschlossen, zwei neue Arbeitsgruppen zu bilden und somit die aktiven Arbeitsgruppen auf mittlerweile vier zu erhöhen. Nebst den seit 2012 amtierenden Arbeitsgruppen "Neubau St. Katharinen" (Abklärung der Möglichkeiten betr. Zukunft der Alters- und Pflegeheime) und "Mietverträge Steinbruchareal" (Optimierung der Mietverhältnisse im Steinbruchareal) wurden neu die Arbeitsgruppen "Einsiedelei" und "Energie" eingesetzt. Die Arbeitsgruppe "Einsiedelei" befasste sich hauptsächlich mit der von Schwester Benedikta gewünschten Reorganisation der Einsiedelei, welche vor allem die Entflechtung der weltlichen und spirituellen Aufgaben in der Verenaschlucht und der Einsiedelei St. Verena beinhaltete. Die Arbeitsgruppe "Energie" hingegen hat den Auftrag erhalten, einerseits die Position der BGS in Sachen Holzenergie auszuarbeiten und andererseits die laufenden Liegenschaftsgeschäfte sowie die einzelnen Liegenschaften der BGS auf mögliche Energielieferungen durch den Forstbetrieb der BGS zu überprüfen. In allen vier Arbeitsgruppen herrscht eine grosse Dynamik und Bewegung, so dass ich wohl bereits im nächsten Jahresbericht über die diversen Resultate und eingeläuteten Massnahmen berichten können.

Das Rebgut "Domaine de Soleure" der BGS war im 2015 geprägt durch eine umfassende Reorganisation. So wurde von der Rebkommission und dem Betriebsleiter Rebgut in Zusammenarbeit mit einer externen Beratung eine neue Betriebsorganisation erarbeitet und ein neues Organigramm und Reglement erstellt. Der Bürgerrat als Stiftungsrat hat dieses neue Betriebskonzept, welches neben organisatorischen auch personelle Konsequenzen hatte, an diversen Sitzungen eingehend und zum Teil kontrovers diskutiert und schliesslich im Bewusstsein einer grossen Bewegung bzw. Veränderung im Rebgut verabschiedet.

Aber auch in die übrigen Stiftungen der BGS kam im 2015 etwas Bewegung. So hat der Bürgerrat als Stiftungsrat unter anderem beschlossen, dass einerseits der Wittmer-Frölicher-Unterstützungsfonds, der Adolph Sury'sche Unterstützungsfonds sowie der Brunner-Käch'sche Dienstbotenfonds zusammengelegt werden, und andererseits die Thomas-Stiftung und die Suzanne-de-Vigier-Stiftung. Dies, weil die Stiftungszwecke der einzelnen Stiftungen zum Teil schon seit Jahren nicht mehr erfüllt werden und somit keine Beiträge mehr ausbezahlt werden können.

Weitere wichtige Ereignisse und Beschlüsse aus dem Jahr 2015 finden Sie im vorliegenden Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Durchlesen.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

ALTERS- UND PFLEGEHEIM THÜRINGENHAUS & ST. KATHARINEN

JAHRESTHEMA BEWEGUNG

Das Jahr 2015 stand bei der Bürgergemeinde Solothurn unter dem Jahresthema "Bewegung". Im «Solothurner Bürger» (SoBü) konnte ich dieses Thema, auf unser Alters- und Pflegeheim gemünzt, in den verschiedensten Facetten beschreiben. Und im 2015 waren wir wahrlich stets in Bewegung, dies vor allem im personellen Bereich! Details erfahren Sie in den Abteilungsberichten weiter unten. Seit letztem Jahr gehört auch die Bewegungsgruppe unter der Leitung von Pro Senectute in beiden Häusern zum fixen Wochenprogramm. Was dies genau bedeutet, wurde von Frau Julia Linder, Leiterin Koordinationsstelle Alter und Bereichsleiterin Sport bei der Pro Senectute, im SoBü II 2015 beschrieben. Denn Bewegung darf auch im höheren Alter nicht vernachlässigt werden. Bewegend war sicher auch der Bericht der Demenzclownin Lieselotte Loreley im SoBü III. Und schlussendlich müssen wir stets in Bewegung bleiben und mit der Zeit gehen, damit wir den wachsenden Bedürfnissen und den Vorstellungen unserer Bewohnenden gerecht werden können sowie auf Augenhöhe mit unseren Mitbewerbern bleiben.

RÜCKBLICK 2015

In der sorgfältig durch unseren Finanzverwalter Claude Tschanz erstellten Erfolgsrechnung 2015 weisen wir leider erneut einen Aufwandüberschuss von rund CHF 116'000 aus. Dieser entstand vor allem in zwei Bereichen. Zum einen ist eine Differenz von rund CHF 45'500 im Mitarbeiteraufwand zu finden. Die allgemeine Lohnerhöhung von 1 % musste ohne Erhöhung der Taxen getragen werden und ohne dabei die Qualität in der Pflege und Betreuung zu verringern. Die sieben Schwangerschaften verliefen leider nicht alle ohne Zwischenfälle und die daraus resultierenden kurzfristigen Personalausfälle konnten nicht alle von unserem bestehenden Pflegeteam aufgefangen werden. Deshalb mussten wir vermehrt Fachpersonal zu mieten. Die Bürgergemeinde als soziale Arbeitgeberin entlohnt die Mutterschaftsurlaube und Krankheits- sowie Unfallausfälle bei langjährigen Mitarbeitenden zu 100 %, während die Versicherung nur 70 bis 80 % deckt. Die hohe Fluktuationsrate, welche immer Doppelbesetzungen mit sich bringt, um die neuen Mitarbeitenden sorgfältig einzuarbeiten, hat den Mitarbeiteraufwand belastet. Gründliche Einarbeitung ist jedoch eine wichtige Investition bei der Qualität unserer Dienstleistung.

Der zweite grosse Teil des Aufwandüberschusses resultiert sicherlich aus dem unterschätzten Unterhaltsaufwand für die beiden altherwürdigen Häuser. Seit diesem Jahr wird diese Budgetierung neu gegliedert und eng mit unserer Finanzverwaltung besprochen, um dabei auch die zweckgebundene Investitionskostenfolge-Pauschale optimal einzusetzen.

Auf der Einnahmenseite hat die Regierung die Finanzierung der ersten drei Pflegestufen durch die öffentliche Hand aufgehoben. Rund 1/3 unserer Bewohnenden befinden sich in diesen Stufen. Ebenso hatten wir bei den Pflagetagen mit Abwesenheiten (Spital, Ferien, etc.) und Leerstandstagen (z. T. nur Pensionstaxe als Einnahme) lediglich eine Auslastung von 95.4 %, dies im Gegensatz zur Auslastung bei den Belegungstagen mit 99,4 %. Somit fehlte uns auch dort ein namhafter Betrag von rund CHF 95'500. Bei den Sachaufwänden und –erträgen hatten wir weniger Ausgaben, respektive leicht höhere Erträge. Gesamthaft hatte dieser Schereneffekt somit zum Aufwandüberschuss geführt.

Wir kommen jetzt zu den positiven Aspekten, denn auch solche durften wir erleben. Dank eines guten Teamgeistes und häuserübergreifender Zusammenarbeit konnte die schwierige Situation mit den Ausfällen und der Einarbeitung vieler neuer Mitarbeitender hervorragend gemeistert werden, ohne die Qualität der Dienstleistung an unseren Bewohnenden zu vernachlässigen. Natürlich sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass sich alle frischgebackenen Mütter sowie deren Nachwuchs bei bester Gesundheit befinden und teilweise bereits wieder die Arbeit bei uns aufgenommen haben.

Dank Ideen und loyalen Einsatz unserer motivierten flexiblen Mitarbeitenden unter der Leitung eines tollen Kaderteams konnten wir auch im 2015 bei den wirklich beeinflussbaren Rechnungsposten Kosten einsparen.

Wie bereits im SOLOTHURNER BÜRGER 2015/4 erwähnt, haben wir uns auch im Marketingbereich bewegt. Nebst den Hinweistafeln vor den Haupteingängen hat die Bürgergemeinde nun eine neuzeitliche Homepage. Dort sind zu jedem Bereich zahlreiche Informationen zu finden. In unserem Bereich Alters- und Pflegeheim kann man sogar die Häuser mit einer 360°-Fotoansicht virtuell begehren.

Nun darf ich in Zusammenarbeit mit unseren Abteilungsleitern detaillierter aus den einzelnen Bereichen berichten:

PERSONELLES ALLGEMEIN (von Veronika König, Leiterin Personal und Stv. Heimleiterin)

Das 2015 war ein spezielles Jahr. In den 11 Jahren, die ich nun schon im APH Thüringenhaus & St. Katharinen arbeite, war es aus personeller Sicht wohl das Jahr, das mich am meisten herausforderte. Dies, weil zu 2 Pensionierungen, 1 Auswanderung und 4 Kündigungen aus persönlichen Gründen noch 7 Schwangerschaften dazu kamen. Die Kinder sind nun alle gesund und munter auf der Erde angekommen und die Stellen konnten alle wieder hervorragend besetzt werden.

Diese Wechsel in den jeweiligen Teams haben auch Spuren hinterlassen. Auf der einen Seite war das Loslassen von liebgewonnenen Kolleginnen, auf der anderen Seite das Einarbeiten neuer Mitarbeiterinnen und wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl finden. Die beiden Teams mussten sich somit neu orientieren und sind immer noch in der Entwicklungsphase. Die Auseinandersetzung mit den Teambildungsphasen wurde im Thüringenhaus bewusst an den Teamsitzungen thematisiert und bearbeitet. Noch nicht schriftlich festgehaltene Arbeitsabläufe wurden definiert. Und zwischen all diesen Veränderungen und Gefühlen waren die Bewohnerinnen und Bewohner, denen trotz aller Schwierigkeiten immer die volle Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Ende 2015 konnten wir mit gutem Gewissen sagen: Wir haben es geschafft und genießen nun einen Moment der Stabilität.

2015 konnten wir wiederum mehrere Lernende bis zur Abschlussprüfung begleiten. Nadine Borlido hat ihre Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ mit Erfolg abgeschlossen. Glücklicherweise blieb sie noch ein halbes Jahr darüber hinaus bei uns. Sie hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, die Absenzen der schwangeren Frauen aufzufangen. Auch Nico Anton, der seine Ausbildung als Koch erfolgreich abgeschlossen hat, ist nun seit Mitte Dezember 2015 als Ersatz wieder dabei. Bei Azra Kojic war von vornherein klar, dass sie uns nach ihrem Abschluss zur Fachfrau Gesundheit EFZ erhalten bleibt.

Mit diversen internen Weiterbildungen und dem Erarbeiten der Grundlagen für das ABQuality – unserem neuen Qualitätsstandard, bei dem alle Mitarbeitenden eingebunden waren und tatkräftig mitgeholfen haben – waren wir auch aus administrativer Sicht gefordert.

PFLEGEDIENST (von Pascale Gisiger, PDL Thüringenhaus, und Maria Virga, PDL St. Katharinen)

Personelles

Beide Häuser verzeichneten im Jahr 2015 markant höhere Krankheitsausfälle als im Vorjahr (von 384 auf 495 Tage). Vor allem das Thüringenhaus war durch Ausfälle mit Langzeitkranken und insgesamt 330 Ausfalltagen stark belastet. Erfreulich hingegen war, dass sich die Unfalltage in beiden Häusern zusammen vom Vorjahr mit 123 Tagen auf 10 Tage reduzierten.

Die Krankheits- und Unfalltage sowie die total 107,5 Ausfalltage infolge Schwangerschaft (sieben Frauen im St. Katharinen und Thüringenhaus) konnten nicht mehr intern mit eigenem Personal abgedeckt werden. Während 35 Tagen wurde das Team des Thüringenhauses zwischen Mai und August 2015 mit temporärem Personal unterstützt.

Bis Ende September 2015 konnten alle Stellen in beiden Häusern wieder erfolgreich besetzt werden und die personelle Situation stabilisierte sich bis Ende Dezember 2015.

Die Nachtpiketübernahme durch das Pflegekader an den Wochenenden wurde im Jahr 2014 aufgrund der steten Verfügbarkeit zur zunehmenden Belastung. Aus diesem Grund haben wir diese Picketdienste über das Wochenende an die diplomierten Pflegefachpersonen verteilt. Zusätzlich wurden als Entlastung für die Tagesverantwortlichen betreffend Ersatz für Mitarbeiterausfälle an den Wochenenden Tagespicketdienste eingeführt. Diese beiden Massnahmen konnten 2015 erfolgreich umgesetzt werden und führten zu einer massiven Entlastung der beiden Teams und der Pflegedienstleitungen.

Bewohnerfluktuation

Im Jahr 2015 waren in beiden Häusern insgesamt 29 Todesfälle zu verzeichnen. Im Vorjahr wies die Statistik 37 Todesfälle auf. In der ersten Jahreshälfte 2015 waren es 16 und in der zweiten Hälfte 13

Bewohnende, welche verstarben. Die Zimmer konnten fortlaufend wieder besetzt werden. Die Bewohnerfluktuation war bedeutend geringer als im Vorjahr, da praktisch keine Feriengäste aufgenommen werden konnten.

Pflege

Zunehmend wurden gerontopsychiatrische Pflegeinterventionen für beide Teams zur grossen Herausforderung. Sozial unangemessenes Verhalten seitens der Bewohnenden und das zunehmende Selbstpflegedefizit mit Verweigerung der Pflege bis zur Gefährdung der eigenen Sicherheit hatten zur Folge, dass zwei Bewohnerinnen vorübergehend in den gerontopsychiatrischen Dienst überwiesen werden mussten. Im Weiteren haben wir vermehrt Konsilien der Psychiatrischen Dienste in Anspruch genommen.

Die beiden Einsatzplanerinnen, Karin Rumpold und Ruth Schütz, konnten ihre Planungsaufgaben zunehmend selbständig ausführen. Die Kommunikationsschnittstellen (PDL, Leiterin Human Resources und Planerinnen) wurden optimiert. Für die beiden Pflegedienstleiterinnen ist die Entlastung deutlich spürbar. Die Entscheidungskompetenz obliegt klar der PDL und der Leiterin Human Resources.

Pascale Gisiger konnte die RAI-Verantwortlichkeit im Jahr 2015 vollumfänglich abgeben.

Maria Virga zog mit Helene Vogt eine Mitarbeiterin als Entlastung für die Funktion als Supervisorin nach. Aufgrund von häufigen Krankheitsausfällen im Team musste Maria Virga die Mitarbeiterin immer wieder in der Pflege einsetzen und konnte daher nicht erfolgreich entlastet werden.

Im November fand erstmals eine gemeinsame Sitzung der beiden RAI-Verantwortlichen, Maria Virga und Sina Merluccio, statt. Das Ziel war, eine Standortbestimmung beider Häuser zu ermitteln, gemeinsame Ziele festzulegen und die RAI-Schulungen für beide Häuser für das folgende Jahr zu definieren. Der Q-Sys-Bericht mit der Indikatorenauswertung wurde gemeinsam erstellt.

Logistisch hatte das Team des St. Katharinen die Revision des Badezimmers und der Gästetoilette sowie die Totalsanierung des Bodens im Speisesaal erfolgreich und flexibel bewältigt. Die Lärmemissionen um und über dem Büro der Pflegedienstleitung führten allerdings zu einer grossen Belastung.

Ausbildungen/Weiterbildungen

Mit Unterstützung der Pflegedienstleiterin Pascale Gisiger erstellte Karin Rumpold ein neues Ausbildungskonzept.

Interne Weiterbildungen mussten im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der personellen Situation reduziert werden.

Es fanden folgende Schulungen statt:

- Hygieneschulung durch Ecolab: alle Bereiche, im März 2015
- CareCoach-Schulung (elektronische Pflegedokumentation): diplomiertes Fachpersonal und Assistenzpersonal, im Mai 2015

Berufsausbildungen/Weiterbildungen

Karin Rumpold startete mit der Ausbildung Langzeitpflege und Betreuung der Curaviva

Dragana Sljivic startete mit der Ausbildung zur Pflegeassistentin

Nicole Kläusler startete ihre Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit

Im Thüringenhaus konnten Nadine Borlido und Azra Kojic die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit erfolgreich abschliessen.

Fazit

Zusammenfassend kann seitens der Pflegedienstleiterinnen festgehalten werden, dass das Jahr 2015 stark durch die personelle Situation geprägt war. Die planerisch stetig veränderten Situationen kosteten ein hohes Mass an Aufwand und Energie und absorbierten die Pflegedienstleitungen zeitweise völlig. Projekte kamen ins Stocken, anfänglich gesetzte Ziele konnten nicht erreicht werden, was deutlich machte, dass einerseits die Aufgabenvielfalt im Pflegebereich stetig zunahm und andererseits die vorhandenen zeitlichen Ressourcen für die Pflegedienstleitungen nicht mehr genügten. Dies erforderte eine hohe Resilienz seitens der Pflegedienstleitungen.

KÜCHE (von Martin Hafner, Küchenchef)

Wenn wir das Jahr 2015 Revue passieren lassen, sind folgende Ereignisse erwähnenswert:

Als Erstes wäre da unser Wechsel bei den Lernenden. Zum einen hat unser Lernender Nico Anton seine dreijährige Lehre als Koch erfolgreich beendet, dazu nochmals herzliche Gratulation. Seit August 2015 durften wir zum andern neu unsere Lernende Jessica Cappelli in unserem Küchenteam willkommen heissen. Sie hat sich bereits sehr gut integriert und ihre aufgestellte Art kommt bei unseren Bewohnenden sehr gut an.

Im 2015 durften wir auch erstmalig den Jahrhundert-Geburtstag einer Bewohnerin feiern. Ihr Menuwunsch waren ganz normale Spaghetti Napoli. Dies haben wir dann mit einem ordentlichen Apéro aufgepeppt. Die Schwangerschaftswelle ging auch an unserem Team nicht spurlos vorbei, denn auch eine Küchen-Mitarbeiterin wurde glückliches Mami eines gesunden Sohnes.

Seit letztem Jahr haben wir ein eigenes "Bipperli". Unser neues Küchenauto, ein Peugeot Bipper, fährt nun mit dem neuen Logo Bürgergemeinde/Alters- und Pflegeheim zwischen den beiden Häusern hin und her.

Erwähnenswert ist sicher auch, dass unsere Bewohnenden am Abend neu zwischen vier Angeboten wählen können. Wir versüssen ihnen zudem nun die ganze Woche mit Dessert oder stets bereit gestellten frischen Früchten den Tag.

Die Adventszeit eröffneten wir im Innenhof des St. Katharinen mit dem "1. Lichterzauber" mit rund 15'000 LED-Lämpchen bei Glühwein, Punsch, Marroni und Lebkuchen mit unseren Bewohnenden sowie deren Angehörigen. Am letztjährigen "Soledurner Wiehnachtsmäret" konnte am Bürgergemeinde-Stand die legendäre schmackhafte "Soledurner Wysesuppe" von unserem Küchenchef in einer Rekordmenge von 500 l verkauft werden. Darin enthalten waren rund 113 l Gutedel-Trauben von der Domaine de Soleure. Die Menge entspricht rund 2'000 Portionen, alleine am Samstag rund 600 Portionen. Als jährliches Highlight darf sicherlich auch das Menu für unsere Bewohnenden-Weihnachtsfeier aufgeführt werden. Dieses Jahr durften wir total 141 Gäste verwöhnen, mit Rauchlachsroulade an Honig-Senf-Sauce, Safransuppe mit Frischkäse-Pralinen, geschmortem "Kalbsbäggli" mit soufflierten Kartoffeln und gebratenem Wurzelgemüse sowie zum Abschluss mit hausgemachtem "Nidlechuächä" mit karamellisierten Äpfeln und Lebkuchenrahm.

Anmerkung P. Vonaesch, Heimleiter: Die Mahlzeiten in einem Alters- und Pflegeheim sollen tägliche Höhepunkte für die Bewohnenden sein. Als gelernter Koch und ehemaliger eidg. dipl. Hôtelier/Restaurateur kann ich versichern, dass wir eines der besten Küchenteams in der Altersheimlandschaft haben und somit dem oben erwähnten Anspruch voll Rechnung tragen. Zwar betreiben wir keine Sterneküche, sondern bieten hausgemachte gutbürgerliche Küche an, welche von den Bewohnenden sehr geschätzt wird.

LINGERIE, REINIGUNG UND TECHNISCHER DIENST (von Ivan Bozicevic, Leiter techn. Hausdienst)

Im vergangenen Jahr konnten wir neben nötigen Unterhalts- und Reparaturarbeiten auch einige Investitionsprojekte umsetzen.

Im Haus St. Katharinen waren dies: Gäste-WC renoviert, Pflegebad im 1. Stock renoviert (inklusive neuer Wohlfühl-Pflegebadewanne, welche mit Klangwellen- und Farbwechseln zum Relaxen einlädt), im Innenhof Bodenplatten-Rundweg verbreitert, der altherwürdige Speisesaal hat einen neuen Echtholz-Parkettboden erhalten (evtl. hat ja jemand am Wiehnachtsmäret noch ein Stück Geschichte vom alten Parkettboden als neue "Shabby Chic-Deko" ergattert), der untere Teich ist nun als "Schildkröten-Asyl" eingerichtet, teilweise wurden Fenster im Gang zum Hinterhaus ersetzt, ein Spielplatz wurde erstellt und es ist somit für glückliche Besucherkinder gesorgt, die Aussenbeleuchtung im Park wurde montiert, Ersatz diverser alter Beleuchtungen durch modernere LED-Beleuchtungen in den Gängen, Signalverstärkung der TV-Leitung und zu guter Letzt konnte für unseren Aktivierungsleiter der Estrich als Dekolager (inklusive einem Dekoatelier) ausgebaut werden.

Im Thüringenhaus hatten wir vor allem im 2014 vermehrt investiert. 2015 haben wir, neben den nötigen Unterhalts- und Reparaturarbeiten, im Speisesaal ebenfalls auf dimmbare LED-Beleuchtung umgestellt. Und wir konnten dank einer guten Idee, als Pendant zum Lichterzauber, im Innenhof des Riedholzturms

einen Lichterwald mit rund 15 Tannenbäumen aufstellen, damit die Bewohnenden des Thüringenhauses auch ein wenig Licht in der dunklen Jahreszeit geniessen konnten.

Natürlich hatten unsere Technikengel wie jedes Jahr viele Reparaturen zu leisten, welche in so altherwürdigen Gebäuden nie ausgehen werden.

Auch im 2015 konnten wir wiederum sehr gut mit der Regiomech, Zuchwil, zusammenarbeiten. Erneut haben wir einem Mitarbeiter und einer Mitarbeiterin die Möglichkeit gegeben, einen strukturieren Tagesablauf zu erleben. Aus den letztjährigen Einsätzen gab es nun eine Festanstellung eines Mitarbeiters zu 50 %. Auch der Mitarbeiterin können wir nun im 2016 eine Teilzeit-Anstellung anbieten.

AKTIVIERUNG (von Georges Grolimund, Leiter Aktivierung)

Im letzten Jahr hatten wir zum Voraus ein komplettes Jahresprogramm zusammengestellt. Neben den Jahreszeit-Anlässen von Neujahr bis Weihnachten, mit den dazugehörigen wechselnden Dekorationen, konnten wir natürlich unser Standard-Aktivierungsprogramm (Singen, kreatives Gestalten, Gedächtnistraining, Vorlesen, Koch- und Bewegungsgruppen, etc.) sowie Spezialgäste (Demenzclownin Liselotte, siehe SoBü III/2015) und Spezialanlässe (z. B. Konzerte) für unsere Bewohnenden organisieren. Aufgrund geringer Besucherzahlen fanden die zwei Seniorendisco-Veranstaltungen "ü60" mit DJ Michel Richter vorerst letztmalig statt.

Als Höhepunkte oder Neuheiten dürfen wir folgende Anlässe erwähnen:

- Anlässlich der Zivilschutz-Einsätze (dreimal jährlich) konnten wir jeweils donnerstags Ausflüge mit dem grossen Handicap-Car unternehmen. Im Mai 2015 waren wir auf dem Bauernhof Guttannen/BE, im Juni 2015 konnten wir den Tonis Zoo in Rothenburg/LU besuchen und im September 2015 erhielten wir einen Einblick in die Schaukäserei in Gruyère/FR. Jeweils freitags wurde mit den Bewohnenden der "Grill-Zmittag" vorbereitet sowie am Nachmittag ein Lottomatch abgehalten. Diese Abwechslungen dank engagierter Zivilschutzleistender schätzten die Bewohnenden und wir sehr.
- Erstmals haben wir einen 1. August-Brunch durchgeführt, welcher guten Anklang fand und somit auch in diesem Jahr stattfinden wird.
- Das bekannte "Lichterfest" wird als Adventszeit-Eröffnungsanlass neu unter dem Namen "Lichterzauber" in einer etwas anderen Form wieder eingeführt.
- Auch der "Soledurner Wiehnachtsmäret" mit unserer Präsenz war wieder wunderschön und wir danken an dieser Stelle allen, die freiwillig und unentgeltlich die mit Liebe von den Heimbewohnern gestalteten Artikel mit neuem Rekordumsatz verkauft haben.
- Die Weihnachtsfeier für unsere Bewohnenden und deren Gäste war wiederum ein voller Erfolg. Dabei konnte unser Küchenteam unter der Leitung von Martin Hafner einmal mehr ein kulinarisches Feuerwerk zünden, welches seinesgleichen suchen kann.

QUALITÄT (von Pascale Gisiger, Qualitätsverantwortliche)

Aufgrund der akuten personellen Situation konnte Pascale Gisiger das Pandemie- und Hygienekonzept nicht fertig stellen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Qualitätsinstrument des Kantons "Qualivista" konnte ebenfalls nicht erfolgen.

Bezogen auf das hausinterne Qualitätsmanagementsystem ABQuality plus konnten in Zusammenarbeit mit Herrn Behr und Herrn Achermann von der Firma Wirkstatt GmbH alle Workshops erfolgreich durchgeführt werden. Unter der Leitung von Pascale Gisiger fanden die weiter folgenden Workshop intern statt. Bis Ende November 2015 konnten alle Themeninhalte verglichen und angepasst werden. Sämtliche Arbeitsprozesse sind nun definiert. Erfreulich war die Mitarbeit aller Mitarbeitenden aus der Basis sowie im Kader. Es fand eine kritische und spannende Auseinandersetzung mit den jeweiligen Bereichen statt. Allerdings kam es auch hier zu massiven Verzögerungen des Projekts, da vor allem im Bereich der Pflege die Workshops nicht wie geplant durchgeführt werden konnten.

STATISTIK HEIMBEWOHNERINNEN UND -BEWOHNER

| Haus | Bettenbestand | Auslastung 2015 |
|----------------|---------------|-----------------|
| Thüringenhaus | 30 | 99.3 % |
| St. Katharinen | 32 | 99.5 % |
| Total | 62 | 99.4 % |

| Belegungsstatistik Heim | Total | Frauen | Männer |
|-----------------------------|-----------------------------|------------|------------|
| Belegungstage Pflegetage | 22'559 21'652 | | |
| Heimgäste per 31.12.2015 | 62 100 % | 44 71 % | 18 29 % |
| Austritte im Jahr 2015 | 38 (davon 29 Todesfälle) | 20 | 18 |
| Eintritte im Jahr 2015 | 40 | 22 | 18 |

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Heimbewohnerinnen und -bewohner betrug am Stichtag 31.12.2015: 2 Jahre und 237 Tage. Die längste Aufenthaltsdauer einer Bewohnerin betrug an diesem Tag 10 Jahre und 296 Tage.

| Altersstruktur Heimgäste per 31.12.2015 | Total | Frauen | Männer |
|---|-----------|-----------|-----------|
| 60 bis 64 | 1 | 0 | 1 |
| 65 bis 69 | 5 | 5 | 0 |
| 70 bis 74 | 5 | 2 | 3 |
| 75 bis 79 | 8 | 6 | 2 |
| 80 bis 84 | 11 | 7 | 4 |
| 85 bis 89 | 14 | 11 | 3 |
| 90 bis 94 | 14 | 10 | 4 |
| 95 und älter | 4 | 3 | 1 |
| | 62 | 44 | 18 |

Das durchschnittliche Alter unserer Heimbewohnerinnen und -bewohner betrug übers ganze Jahr gerechnet 83,3 Jahre. Die älteste Bewohnerin wurde im April 2015 101-jährig.

STATISTIK PERSONAL (Stichtag 31.12.2015)

| Bereiche | Abteilung | St. Katharinen | Thüringenhaus | Total |
|--|------------|----------------|---------------|---------------|
| Heimleiter | Verwaltung | 50 % | 50 % | 100 % |
| Administration und Leitung Personal | Verwaltung | 60 % | 120 % | 180 % |
| Qualitätsverantwortliche | Verwaltung | 10 % | 10 % | 20 % |
| Leitung Pflege und Betreuung | | | | |
| Leitung Pflege und Betreuung | Pflege | 80 % | 80 % | 160 % |
| Diplomiertes Pflegepersonal | Pflege | 685 % | 675 % | 1360 % |
| Pflegeassistenz | Pflege | 840 % | 605 % | 1445 % |
| Praktikantinnen | Pflege | 200 % | 115 % | 315 % |
| Auszubildende | Pflege | 200 % | 200 % | 400 % |
| Leitung Aktivierung | | | | |
| Leitung Aktivierung | AT | 60 % | 30 % | 90 % |
| Küche | | | | |
| Köche (inkl. Leitung) | Küche | 165 % | 165 % | 330 % |
| Auszubildende | Küche | | 100 % | 100 % |
| Mitarbeiter Küche und Abwaschdienst | Küche | 100 % | 100 % | 200 % |
| Hausdienst | | | | |
| Lingerie, Reinigung, Hilfsdienst | Hausdienst | 415 % | 225 % | 640 % |
| Technischer Dienst (inkl. Leitung), Hauswartung | Hausdienst | 100 % | 100 % | 200 % |
| Total Stellenprozente | | 2965 % | 2575 % | 5540 % |
| Anzahl Mitarbeitende (MA, die in beiden Häusern tätig sind, werden mit jeweils 0,5 gezählt) | | 36 | 36 | 72 |
| Davon mit einem Pensum von 100 % | | | | 22.0 |
| Teilzeitmitarbeitende | | | | 50.0 |
| Anzahl Frauen | | | | 61.0 |
| Anzahl Männer | | | | 11.0 |

Die Mitarbeiterin mit der längsten Betriebszugehörigkeit hat bereits 24 Dienstjahre für das APH Thüringenhaus und St. Katharinen geleistet.

BERUFSBILDUNG

Nico Anton hat seine Ausbildung als Koch erfolgreich abgeschlossen.

Nadine Borlido hat ihre Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ mit Erfolg abgeschlossen.

Azra Kojic hat ihre Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ mit Erfolg abgeschlossen.

DANK

Das erste herzliche Dankeschön geht natürlich wiederum an unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Denn sie und ihre Angehörigen schenken uns mit der Wahl, in unseren Häusern den Lebensabend zu verbringen, täglich ihr Vertrauen. Ebenfalls gebührt der Dank Ihnen, liebe Angehörige, dass Sie uns bei unserer täglichen Arbeit mit Ihren Liebsten unterstützen.

Ein weiteres grosses Dankeschön widme ich unseren sehr flexiblen und äusserst loyalen Mitarbeitenden sowie dem gesamten Kaderteam. Alle haben dazu beigetragen, trotz der hohen Fluktuationsrate unsere hohen Qualitätsansprüche vollumfänglich zu erfüllen. Zudem sind «unsere Mitunternehmenden» diejenigen, welche unsere Hauskultur der Gastfreundschaft tagtäglich pflegen und somit eine wohnliche Atmosphäre versprühen, so dass man das Gefühl hat, die Häuser sowie auch die Stimmung darin umarmen einen. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass wir dank unserer "Software" (aufrechte, gelebte Freundlichkeit und kompetente Dienstleistungen) zu einem der besten Alters- und Pflegeheime des Kantons gehören.

Dem Bürgerrat, der Verwaltung der Bürgergemeinde Solothurn und den Mitgliedern der Heimkommission danke ich für das geschenkte Vertrauen und die wohlwollende Unterstützung, welche ich bei meinen Projekten immer wieder erfahren darf.

Nicht zuletzt richtet sich mein Dank an jene, die in aller Stille ihren Teil zum Gelingen beigetragen haben. Sei dies als Freiwilligenhelfer/in oder als Seelsorger/in, seien es Bekannte und Beistände, die unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Zeit gewidmet haben oder Vereine, Stiftungen und Gesellschaften, die unseren Gästen Zeit und Aktivitäten geschenkt haben. Auch den grosszügigen Spendern und Spenderinnen finanzieller Mittel möchte ich im Speziellen einen Dank aussprechen. Sie ermöglichen uns immer wieder Anschaffungen und Zusatzleistungen für unsere Heimgäste.

Als Zusammenfassung lässt sich sagen, dass das 2015 ein Jahr mit guten und herausfordernden Zeiten war, welches dank tollem Teamgeist und grosser Flexibilität trotz der Schwierigkeiten als erfolgreiches Jahr angesehen werden darf. Dass ich Chef von einem solch professionellen Team in einer doch familiären Umgebung, halt "daheim im Heim", sein darf, erfüllt mich tagtäglich mit Stolz. Somit freuen wir uns alle auf die "neuen Wege" im Jahr 2016.

Pascal Vonaesch, Heimleiter

FORSTBETRIEB

WALDFLÄCHE

| Flächen in ha | Mittellandwälder (Reviere 1-5) | Jurawälder (Reviere 6+7) | Total |
|--|-----------------------------------|-----------------------------|-------------|
| Wirtschaftswald | 818 | 762 | 1'580 |
| Nichtwirtschaftswald (ohne Reservate) | 34 | 91 | 125 |
| Niederhaltezone (entlang Bahn 2000, A5, Leitungen) | 6 | 2 | 8 |
| Weidwälder (Weissenstein) | | 17 | 17 |
| Waldreservate (Verträge mit dem Kanton) | 32 | 353 | 385 |
| Unbestockte Waldflächen (Blössen, Gewässer) | 1 | 1 | 2 |
| Gesamtfläche Forstbetrieb | 891 | 1226 | 2117 |

PERSONAL, BETRIEBSORGANISATION, BETRIEBSMITTEL

Personelles

Nach 35-jähriger Tätigkeit als Revierförster bei der Bürgergemeinde Solothurn verliess Walter Christen per Ende Januar 2016 den Betrieb.

Das befristete Anstellungsverhältnis mit Michael Bühler (Betriebsleiter ad interim) endete am 31. März 2016.

Roger Hänkli beendete Ende August seine 3-jährige Forstwartlehre mit der Bestnote 5.7. Aus internen Gründen wurde auf die Neubesetzung der zweiten Forstwartlehrstelle im 2015 bewusst verzichtet.

Personalbestand Ende 2015:

- Betriebsleiter: 100 Stellen-%
- Revierförster: 100 Stellen-%
- Forstwarte: 300 Stellen-%
- Waldarbeiter: 40 Stellen-%
- Lehrlinge: 100 Stellen-%
- **Total: 640 Stellen-%**

Unfälle

Bagatellfälle: 5 Vorfälle (Augenverletzungen, Sturzverletzungen, Prellungen)

Unfälle mit Genesungsdauer über 3 Tage: 2 Vorfälle (Zeckenbiss, Prellungen)

NBU: 1 Vorfall.

Unternehmeraufwand

Anteil am Gesamtaufwand im Holzproduktionsbetrieb, gemäss Betriebsabrechnung BAR: 44.8 % (Vorjahr 28 %)

Betriebsorganisation

Anhand der Reorganisation und der Abgänge von Walter Christen und Michael Bühler werden seit dem 1. Februar 2015 sämtliche Betriebs- sowie hoheitlichen Aufgaben unter zwei Revierförstern aufgeteilt. Die Arbeits- und Personalplanung wird über die gesamte Waldfläche der Bürgergemeinde Solothurn ausgeführt.

Anschaffungen

Im Januar 2015 wurden folgende Betriebsfahrzeuge angeschafft:

- Toyota Hilux (zwei Stück)
- Toyota RAV-4

HOLZMARKT UND HOLZNUTZUNGEN

Der Durchschnittserlös ab Wald aller vermarkteten Rohholzsortimente beträgt im Berichtsjahr in unserem Forstbetrieb ca. CHF 78.-- pro m³ (Vorjahr ca. CHF 75.--).

Gesamtnutzung: 10'553 m³

Davon (in Klammern Vorjahr): Stammholz 51 (39) %, Industrieholz 32 (40) %, Energieholz 17 (21) % Nadelholz 70 (50) %, Laubholz 30 (50) %. Mein erstes Jahr als Forstbetriebsleiter der Bürgergemeinde Solothurn wurde von Ereignissen geprägt, noch bevor ich die Stelle antreten konnte. Am 17. Oktober 2014 fegte ein Herbststurm über die Schweiz, wobei auch die Waldungen der Bürgergemeinde Solothurn in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Talreviere 4 und 5, welche sich auf den Gemeindegebieten Riedholz und Rüttenen befinden, waren am schlimmsten betroffen. Der damals zuständige Revierförster begann sofort mit dem Aufrüsten der umgefallenen Bäume. Waldstrassen und Wanderwege wurden dabei prioritär behandelt. Durch den in diesem Jahr sehr frühen und intensiven Winter mussten die Arbeiten jedoch kurze Zeit später eingestellt werden.

Am 15. Januar 2015 wurde der Euromindestkurs durch die Schweizerische Nationalbank aufgehoben. Durch den plötzlichen Preisdruck des Auslandes waren die weiterverarbeitenden Sägereien gezwungen, die Rundholzpreise um bis zu 20 % zu senken. Der Zeitpunkt dieses Ereignisses war für den Forstbetrieb sehr ungünstig. Wie erwähnt beschäftigten uns noch immer die umgefallenen Bäume vom vergangenen Herbststurm, welche kreuz und quer in den Wäldern der Bürgergemeinde Solothurn lagen. Nach der Schneeschmelze konnte das Aufrüsten dieser "Zwangsnutzungen" wieder aufgenommen werden. Die Arbeit dauerte bis Mitte Mai 2015 und ergab einen Holzanfall von über 5'000 m³ (ca. 1'500 Bäume).

Noch während das Forstpersonal mit Aufräumarbeiten im Wald beschäftigt war, wurde der Bestand in der Verenaschlucht durch schweren Nassschnee stark beschädigt. Die schlechte Zugänglichkeit der Schlucht erschwerten die Räumungsarbeiten enorm. Mit Unterstützung der regionalen Zivilschutzorganisation konnte die Schlucht innert nützlicher Frist für Besucher wieder begehbar gemacht werden.

Während des sehr warmen und trockenen Sommers kämpften einige Baumarten mit ihrer Vitalität. Die Fichte hatte grosse Probleme mit dem Borkenkäfer. Insgesamt fielen diesem Schädling über 800 m³ (ca. 200 Bäume) zum Opfer.

Auf die diesjährigen Wertholzsubmission in Büren an der Aare wurde insgesamt 99.3 m³ geliefert. Der Durchschnittserlös betrug dabei rund CHF 189.--/m³. Eine Lärche erzielte dabei mit CHF 545.--/m³ den von dem Holz der Bürgergemeinde Solothurn gelieferten höchsten Preis.

Eine durch Zwangsnutzungen (Eschentriebsterben) genutzte Esche erreichte einen Betrag von rund CHF 341.--/m³.

WALDGESUNDHEITZUSTAND

Das Kronen- und Triebsterben an älteren und jungen Eschen in allen Teilen des Bürgergemeindewaldes macht zurzeit aus Forstschutzsicht weiterhin am meisten Sorgen.

Durch den sehr heissen Sommer 2015 hat sich aus meiner Sicht der Gesundheitszustand der Eschen enorm verschlechtert. Vor allem in Stangenholzbeständen kann mittlerweile von einem "Totalausfall" ausgegangen werden.

Für die Reduzierung des wirtschaftlichen Schadens werden bei anstehenden Holzschlägen sämtliche kritischen und vor allem instabilen Eschen entfernt.

PFLEGE UND BESTANDSBEGRÜNDUNG

Durch den Herbststurm 2014 entstanden in einigen Waldflächen grössere Lichtungen, welche im Sommer mit Pflanzungen wieder aufgeforstet wurden. Insgesamt konnten ca. 100 Douglasien auf die verschiedenen Flächen verteilt werden.

Gleichzeitig pflegte das Personal des Forstbetriebes noch ca. 3'200 Aren Jungwaldfläche.

STRASSEN- UND WEGUNTERHALT

Anfangs Mai 2015 wurde der Wanderweg, welcher durch die Verenaschlucht führt, durch Überschwemmungen und Erosionen stark beschädigt. Mit eigenem Personal konnte die Begehbarkeit innerhalb eines Tages wieder hergestellt werden.

Insgesamt investierte der Forstbetrieb rund 800 Stunden in die Sanierung und den Unterhalt der eigenen Waldstrassen. Ein Grossteil dieses Aufwandes ist zugunsten der erholungssuchenden Bevölkerung. Für die reine Waldbewirtschaftung könnte der Zustand der Strassen deutlich schlechter sein.

DIENSTLEISTUNGEN

Anhand der schwierigen Situation auf dem Holzmarkt wurde im 2015 grossen Wert auf den Dienstleistungssektor gelegt. Das ganze Jahr hindurch beschäftigte sich der Forstbetrieb mit diversen Aufträgen für Dritte.

Für folgende Hauptauftraggeber konnten Arbeiten realisiert werden:

- Aufträge des Kantons Solothurn
- Auftrag der Aare-Seelandmobil
- Aufträge der Vigier AG
- Aufträge auf Privatgrundstücken
- Interne Aufträge

FINANZIELLE ERGEBNISSE

Der Umsatz betrug CHF 1'731'000.--, die Forstrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 289'120.98 ab. Darin enthalten sind auch die Zinserträge der Forstreserve von CHF 220'000.-- (interne Verrechnung).

Weitere Informationen siehe "Jahresrechnung 2015".

SCHLUSSWORT UND VORAUSBLICK

Betrieblich gesehen war das Jahr 2015 nicht nur für mich, sondern auch für das gesamte Personal des Forstbetriebes eine grosse Herausforderung. Für den Arbeitseinsatz und gleichzeitig auch, die Geduld und die Motivation aufzubringen, den Veränderungen eine Chance zu geben, bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern herzlichst.

Auch im kommenden Jahr muss der Fokus stark auf den Dienstleistungssektor gelegt werden. Dienstleistungen für Dritte bieten dem Forstbetrieb ein starkes und sicheres Standbein für die Zukunft.

Bei der Waldbewirtschaftung muss eine möglichst regionale Holzvermarktung angestrebt werden. Das grösste Potential liegt dabei bei der Vermarktung von Energie-Hackschnitzel.

Gian-Andrea Lombris, Forstbetriebsleiter

REBGUT

Nach den klimatisch schwierigen Weinjahren 2012, 2013 und 2014 gewährte das Wetter den Winzern im Jahr 2015 eine Verschnaufpause.

Bezüglich Temperaturen und Sonnenscheindauer trumpfte das Jahr 2015 gross auf. Die Rebenblüte zählt zu den Frühsten der vergangenen 25 Jahre (zusammen mit 2003, 2007 und 2011). Die Periode vom Juni 2015 bis September 2015 war die Drittwärmste seit Messbeginn 1864.

Anlass zur Sorge bereiteten im ansonsten unproblematischen Weinjahr einzig die sehr spärlichen Niederschläge. Die Hitze und die Trockenheit setzten vor allem den Jungreben arg zu. Die tiefwurzelnden alten Rebstöcke hingegen fanden genügend Wasser und bildeten ausreichend Laubmasse aus. Rechtzeitig auf den beginnenden Reifeprozess füllte ein kräftiger Regen die Wasserspeicher der Böden wieder auf und sorgte damit für eine stressfreie Traubenreife.

Aus der Perspektive der Produktion war das Jahr 2015 eine angenehme Saison und eine wohlverdiente Erholung nach den Turbulenzen der vergangenen Jahre.

KLIMA UND VEGETATIONSVERLAUF

Im April, der Zeit des Erwachens der Rebberge, schien die Sonne 65 Stunden mehr als im Schnitt. Die milden Temperaturen liessen die Reben um den 21. April 2015 austreiben.

Der Mai 2015 wartete mit einem chaotischen Wettermix aus ergiebigen Niederschlägen, hochsommerlichen Temperaturen (28° C) und abrupten Temperaturstürzen (5° C) auf. Trotz der Wetterkapriolen entwickelten sich die Reben prächtig. Rückblickend erwiesen sich die Mai-Niederschläge als Glücksfall, denn nur dank diesem Wasser überstanden die Reben die Sommertrockenheit.

Die Reben blühten früh, um den 7. Juni 2015 (Norm 21. Juni). Die Blüte des Sauvignon blanc fiel in eine kurze Kältephase, was den Blühprozess empfindlich störte. Alle anderen Sorten blühten gut. Vom Juni 2015 bis zum 12. August 2015 etablierte sich eine ausgeprägte Trockenperiode. Gleichzeitig stiegen die Temperaturen kräftig an.

Der Juli 2015 bewies, dass auch in der Schweiz die Sonne scheinen kann. An 18 Tagen überschritten die Temperaturen die 30° C-Marke. Der Monat bot 85 Sonnenstunden mehr als die Norm und gesamtthaft fielen nur 40 mm Wasser pro Quadratmeter.

Die Trockenheit liess 2015 den Pilzen keine Chance, ihr zerstörerisches Werk zu entfalten. Die Pflanzenschutzbehandlungen wurden reduziert.

Auch die gefürchtete Kirschesigfliege (KEF) bereitete keine Probleme. Dieser Schädling gedeiht bei Feuchtigkeit besser als bei Trockenheit und 2015 konnte sich daher keine grosse Population aufbauen. Trotzdem sollte man nicht zu früh jubeln. Die KEF wird die Erzeuger von Steinobst, Beeren und Trauben noch langfristig beschäftigen. Es bleibt zu hoffen, dass es der Agrarforschung gelingt, eine umweltverträgliche Bekämpfungsmethode gegen die KEF zu entwickeln.

Im August 2015 wurden frühzeitig die Abschlussbehandlungen im Pflanzenschutz durchgeführt. Der Witterung entsprechend konnte sich der Entwicklungsvorsprung der Trauben halten und eine frühe Ernte zeichnete sich ab. Die Trockenheit wirkte sich auf die Beerengrösse aus (klein). In der Regel entfernt die Domaine de Soleure sämtliche Traubenschultern bei den Sorten Pinot noir, Chardonnay und Chasselas. 2015 wurde darauf verzichtet. Einerseits, um die Trauben nicht noch zusätzlich zu verkleinern, andererseits, um den höheren Säuregehalt der Schultern auszunutzen. Eine systematische Ertragsreduktion wurde dagegen bei den spätreifenden Sorten Malbec und Merlot durchgeführt.

Mit dem Einsetzen der Traubenreife fielen am 12. August 2015 die ersten namhaften Niederschläge seit Mitte Mai 2015. Die Wasserversorgung der Reben war damit für die Reifeperiode gesichert, was wesentlich zur Qualität des Jahrgangs beitrug. Das ausgeglichene Septemberwetter liess schliesslich kerngesunde Trauben heranreifen.

ERNTE

Die Ernte 2015 startete am 16. September 2015 und dauerte bis zum 24. September 2015. Der Merlot wurde nachträglich geerntet. Bei eher wechselhafter Witterung konnten gesamtthaft 84'541 kg Trauben geerntet werden. Kleine Erträge lieferten der Sauvignon blanc mit nur 550 Gramm/m² (schlechte Blüte)

und der Pinot noir mit bescheidenen 603 Gramm/m² (Trockenheit). Eine Vollernte konnte dagegen bei den Sorten Chasselas, Chardonnay und Malbec erzielt werden.

Allen Mitarbeitern, die zum Erfolg dieser Ernte beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Jahr 2015 bescherte den Winzern erneut rekordverdächtige Zuckerwerte: Chasselas mit unglaublichen 80 °Oechsle (die höchsten Werte im Kanton Neuenburg seit 1949), Sauvignon blanc mit 104 °Oechsle und Merlot mit 106 °Oechsle.

Erfreulich war zudem, dass die Trauben trotz der Sommerhitze die Säuren erhalten konnten. Dieser Punkt ist in Hitzejahren besonders wichtig, denn ein Mangel an Säure führt bei solchen Jahrgängen gerne zu unharmonischen Weinen. In qualitativer Hinsicht sind hohe Säurewerte in Hitzejahren daher positiv zu werten.

WEIN

Grundsätzlich ist der Jahrgang 2015 wesentlich gelungener als der legendäre Hitzejahrgang 2003. Im Vorfeld euphorisch mit Superlativen überhäuft, zeigten sich viele 2003er Weine nach kurzer Zeit ausgezehrt und fade. Der Grund: Säuremangel. Der gepriesene Jahrgang konnte letztlich die hohen Erwartungen der Weinliebhaber nicht erfüllen und wurde oft still und leise ausgetrunken.

Der Jahrgang 2015 ist definitiv anders. Natürlich zeigen sich die Weine dem Jahrgang entsprechend üppig, doch die Säure ist noch präsent. Dadurch wird der Jahrgang 2015 glücklicherweise vor dem Absturz ins Langweilige bewahrt.

Aromatisch bewegen sich die Weissweine auf der reifen exotischen Seite. Der Jahrgang besitzt eine kraftvolle Opulenz, die aber durch filigrane Komponenten abgefangen wird. Daher dürfte der Jahrgang 2015 auch für anspruchsvolle Weissweinliebhaber attraktiv sein.

Der Pinot noir ist konzentriert und heissblütig, mit dunkelbeerigen Aromen. Trotz der Hitze konnte auch diese fragile Sorte ihre unnachahmliche Eleganz erhalten.

Ganz spannende und komplexe Weine dürfen 2015 mit Sicherheit von den Sorten Malbec und Merlot erwartet werden. Freuen Sie sich darauf.

Unter dem Strich somit ein sehr erfreuliches Weinjahr, welches sich in dieser Art gerne wiederholen darf.

Christoph Kaser, Betriebsleiter Rebgut

DOMÄNEN

Bürgerhaus

Für bauliche Massnahmen im Bürgerhaus (Eingangsbereich mit Eichenportal, Bürgerratssaal und WC-Anlage im 1. Obergeschoss) ist ein Betrag von CHF 170'000.00 in den Voranschlag 2015 aufgenommen worden. Im Berichtsjahr konnten noch immer nicht alle Arbeiten ausgeführt werden. Für die im Berichtsjahr ausgeführten Arbeiten sind Kosten von total CHF 127'297.80 angefallen. Die Sanierungen sollten 2016 abgeschlossen werden können.

Zwei Wohnungen konnten aus verschiedenen Gründen während einiger Monate nicht vermietet werden. Details dazu siehe Punkt 2.1 des Kommentars zu den Jahresrechnungen 2015.

Der Buchwert der Liegenschaft Bürgerhaus beträgt per 31. Dezember 2015 nach der Aktivierung der oben genannten Umbaukosten und der Vornahme der Abschreibung von total CHF 82'297.80 neu CHF 1'384'000.00.

Liegenschaft Allmendstrasse 4

Die Wohnhäuser an der Allmendstrasse 4 werden von der Profitass AG, Etziken, verwaltet. Die Auslastung der Wohnungen war auch 2015 sehr gut. Dies wirkt sich bei den Mietzinseinnahmen, welche etwas mehr als CHF 6'500.00 über dem Budget liegen, aus.

Für baulichen Unterhalt mussten total CHF 48'450.40 (Budget CHF 50'000.00) aufgewendet werden. Dieser Betrag ist über die Laufende Rechnung verbucht worden. Da es sich um mehrere Gebäude handelt und zudem Umgebungsarbeiten ausgeführt worden sind, wird die Investitionsgrenze von CHF 30'000.00 pro Gebäude nicht überschritten.

Der UBS, welche den Kauf der Liegenschaft mit einem Darlehen in der Höhe von CHF 6'100'000.00 finanzierte, sind im Berichtsjahr wiederum CHF 90'000.00 zurückbezahlt worden. Die Darlehensschuld beträgt somit per 31.12.2015 noch CHF 5'650'000.00.

Per Bilanzstichtag beträgt der Buchwert der Liegenschaft Allmendstrasse 4 nach der Vornahme der ordentlichen Abschreibung von CHF 87'300.00 noch CHF 5'727'700.00.

Liegenschaft Schafweidli

Das Wohnhaus an der Bourbakistrasse 11 wird von der Profitass AG, Etziken, verwaltet. Der Vermietungsstand war während des ganzen Jahres sehr gut. Die budgetierten Mietzinsen wurden lediglich um nicht ganz CHF 600.00 unterschritten.

Die Kosten für den üblichen baulichen Unterhalt beliefen sich auf CHF 25'956.15 (Budget CHF 30'000.00), welche vollständig der Laufenden Rechnung belastet worden sind.

Nach der Vornahme der ordentlichen Abschreibung von CHF 41'000.00 wird im Liegenschaftsverzeichnis per 31.12.2015 für die Liegenschaft Schafweidli ein Buchwert von CHF 2'689'000.00 ausgewiesen.

Liegenschaften Steinbruchareal

Die Verwaltung des Steinbruchareals wird von der Profitass AG, Etziken, ausgeübt.

Der Brandfall vom 24. August 2014 konnte im Berichtsjahr abgerechnet werden. Aufgrund der Versicherungsleistungen und der Kosten für den Wiederaufbau resultiert eine "positive" Abweichung von CHF 69'167.50.

Für Reparaturen und Unterhalt an Gebäuden und Einrichtungen sind insgesamt Kosten von CHF 33'060.60 (Budget CHF 25'000.00) entstanden. Dieser Betrag ist vollumfänglich über die Laufende

Rechnung verbucht worden, da es sich um Kosten für mehrere Gebäude und Umgebungsunterhalt handelt.

Die Mietzinseinnahmen liegen mit CHF 167'091.00 rund CHF 2'900.00 unter dem Budget.

Die ordentlichen Abschreibungen auf den Gebäuden betragen in der Rechnung 2015 CHF 29'000.00. Der Buchwert der Gebäude beläuft sich nach Vornahme dieser Abschreibungen per 31.12.2015 noch auf CHF 936'000.00.

Familiensiedlung Brunnmatt

Die Schrebergärten waren das ganze Jahr über vollständig vermietet. Auf der Aufwandseite fallen die Kosten von CHF 25'424.70 im Zusammenhang mit der Erstellung einer neuen WC-Anlage ins Gewicht. Aus diesem Grund resultiert für diese Teilrechnung ein Aufwandüberschuss von CHF 18'891.20.

Der Buchwert der beiden Grundstücke Solothurn GB 2033 und 2035 beträgt per 31.12.2015 unverändert CHF 2'150'200.00.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Weissenstein allgemein

Die neue Seilbahn auf den Weissenstein und das überdurchschnittlich schöne Wetter mit vielen sonnigen Tagen auf dem Weissenstein hatten zur Folge, dass 2015 auf unserem Hausberg zu einem überaus erfolgreichen Jahr wurde. Die beiden Berggasthöfe waren mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch gut besucht und kamen zeitweise sogar an ihre Kapazitätsgrenzen.

Selbstverständlich profitierte auch das Kurhaus von der hohen Auslastung der Seilbahn. Das Kurhaus wurde zwar Ende Januar 2015 von einer Investorengruppe übernommen, der Betrieb des Kurhauses wurde aber nach wie vor vom bisherigen Betreiber sichergestellt.

Die Investorengruppe möchte das Kurhaus komplett umbauen und eine neue Trinkhalle erstellen. Bis der Umbau in Angriff genommen werden kann, sind jedoch noch einige Hürden zu überwinden, in welche vielleicht auch die Bürgergemeinde Solothurn involviert werden wird (z.B. mit einem Landabtausch).

Ebenfalls noch keine definitive Lösung gab es in Sachen Mountainbike-Strecke, deren Bau frühestens auf Herbst 2016 realisiert werden kann. Das geplante Langlaufzentrum hätte zwar in Betrieb genommen werden können, leider machte aber das schlechte Wetter in der Wintersaison und vor allem der Schneemangel den Initianten einen grossen Strich durch die Rechnung.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

Museum Weissenstein

Die frisch gestrichene Eingangstüre des Museums Weissenstein wurde neu beschriftet und mit dem Hinweis versehen, dass der Eintritt frei und der Türcode bei Familie Niederberger im Restaurant Sennhaus erhältlich ist. Trotzdem ist das Museum auch im 2015 - nach den spärlichen Gästebucheinträgen zu schliessen - wenig besucht worden.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Einsiedelei St. Verena

Die Einsiedelei wurde im vergangenen Jahr wiederum rege besucht. Schwester Benedikta folgte ihrer Berufung als Diözesaneremitin und war nebst den Hauswartarbeiten in der Seelsorge für die Menschen und ihre Anliegen da. Einmal im Monat wurde in der Martinskapelle ein Gottesdienst gefeiert. Zur Entlastung der vielfältigen Aufgaben stand ihr ab August 2015 ein Mitarbeiter zur Seite. Um eine mögliche Entflechtung der Aufgaben zu erreichen, hat der Bürgerrat eine Arbeitsgruppe der Einsiedeleikommission beauftragt, ein Konzept in Sachen Reorganisation der Einsiedelei auszuarbeiten. In diversen Sitzungen wurde die Thematik analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Die Gesamt-Kommission traf sich zu einer Sitzung, die mit einer Führung der Gesellschaft Einsiedelei St. Verena durch die Einsiedelei abgerundet wurde. Im Auftrag der Einsiedelei Gesellschaft wurde der Glockenturm der Verena-Kapelle fachgerecht restauriert.

Ein grosses Dankeschön gilt allen Beteiligten, welche sich im vergangenen Jahr zum Wohle und im Interesse der Einsiedelei eingesetzt haben.

Theres Fröhlicher, Präsidentin Einsiedelei-Kommission

BESCHLÜSSE DER BÜRGERVERSAMMLUNGEN

Bürgerversammlung vom 29. Juni 2015 (47 Stimmberechtigte)

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 15. Dezember 2014

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

BERISHA Egzona, geb. 1994 in Solothurn, kosovarische Staatsangehörige, Textilpraktikerin in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

BULJUBASIC geb. Besirovic Fahira, geb. 1978 in Bosnien + Herzegowina, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, kaufmännische Angestellte, wohnhaft in Solothurn seit 2006 (in der Schweiz seit 1989), mit dem Ehemann **BULJUBASIC Ibro**, geb. 1973 in Bosnien-Herzegowina, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, Technischer Operator, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2006, sowie den Kindern **BULJUBASIC Lena**, geb. 2007 in Solothurn, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **BULJUBASIC Anel**, geb. 2010 in Solothurn, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.*

DALKIRAN Fikret, geb. 1980 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, Maschinenbediener, wohnhaft in Solothurn von der Geburt bis 1985 und seit 2009 (in der Schweiz seit Geburt), mit der Ehefrau **DALKIRAN Aysegül**, geb. 1979 in der Türkei, türkische Staatsangehörige, Hausfrau, wohnhaft in Solothurn seit 2009 (in der Schweiz seit 2003), sowie den Kindern **DALKIRAN Tuana**, geb. 2004 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **DALKIRAN Ey-men**, geb. 2011 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.*

GENTO RANGEL Alfonso, geb. 1992 in Spanien, Logistiker, spanischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1994, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

GENTO RANGEL Angel, geb. 1996 in Spanien, Logistiker in Ausbildung, spanischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1996, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

KAYMAK Umut, geb. 1995 in der Türkei, türkischer Staatsangehöriger, Printmedien-Verarbeiter, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2006, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

KUCKELSBURG Kathrin Hedwig Ada, geb. 1963 in Deutschland, deutsche Staatsangehörige, Finanzberaterin, wohnhaft in Solothurn seit 2011 (in der Schweiz seit 1998), geschieden, mit dem Sohn **KUCKELSBURG Jakob Christoph Hartmut**, geb. 1999 in Solothurn, deutscher Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit 2011 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'700.*

KUCKELSBURG Johanna Elisabeth Erika, geb. 1995 in Deutschland, deutsche Staatsangehörige, Restaurationsfachfrau in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit 2011 (in der Schweiz seit 1998), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

MENGISTU Marta, geb. 1982 in Äthiopien, äthiopische Staatsangehörige, Maschinistin, wohnhaft in Solothurn seit 2004 (in der Schweiz seit 2000), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

PIAZZA Alessio, geb. 1983 in Solothurn, italienischer Staatsangehöriger, Elektroingenieur, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

RICHARTZ Grit, geb. 1976 in Deutschland, deutsche Staatsangehörige, Ärztin, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 2002), mit dem Ehemann **SCHMIDT-RICHARTZ Roland**, geb. 1972 in Deutschland, deutscher Staatsangehöriger, Controller/dipl. Wirtschafts-Ingenieur, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 2003), sowie den Kindern **RICHARTZ Carl Ferdinand**, geb. 2012 in Solothurn, deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **RICHARTZ Elsa Marlene**, geb. 2015 in Solothurn, deutsche Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.*

SALAH Mongi, geb. 1974 in Tunesien, tunesischer Staatsangehöriger, Produktionsmitarbeiter, wohnhaft in Solothurn seit 2007 (in der Schweiz seit 2001), geschieden. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

UKA Gjoke, geb. 1963 in Kosovo, kosovarischer Staatsangehöriger, Kranfahrer, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 1988), mit den Kindern **UKA Martin**, geb. 1996 in Kosovo, kosovarischer Staatsangehöriger, Praktikant, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 1998), und **UKA Viktor**, geb. 1998 in Kosovo, kosovarischer Staatsangehöriger, Kaufmann EFZ in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 1998). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.*

SUSTERSIC Stefan, geb. 1948 in Slowenien, slowenischer Staatsangehöriger, Pensionär, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit 1969), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

VOYT Sergey, geb. 1984 in Russland, russischer Staatsangehöriger, Informatiker, wohnhaft in Solothurn seit 2012 (in der Schweiz seit 2001), verheiratet. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

DICIC Danijela, geb. 1992 in Serbien, serbische Staatsangehörige, kaufmännische Angestellte, wohnhaft in Solothurn seit 1995 (in der Schweiz seit 1993), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

3. Jahresrechnungen 2014: Genehmigung

Die Jahresrechnungen 2014 der Bürgergemeinde Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen, welche nicht vom Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt worden sind, sowie des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen mit einem Aufwandüberschuss von CHF 198'846.63 werden unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

Bürgerversammlung vom 14. Dezember 2015 (70 Stimmberechtigte)

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 29. Juni 2015: Genehmigung

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

ALIU Burim, geb. 1980 in Kosovo, kosovarischer Staatsangehöriger, Techniker HF, wohnhaft in Solothurn seit 2012 (in der Schweiz seit 1989), ledig. *Einbürgerungsgebühr: 1'500.*

GENCE Tuna Can, geb. 1988 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, Kellner, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

HUDAKOVA geb. Hudakova Miroslava, geb. 1977 in der Slowakei, slowakische Staatsangehörige, Schichtmitarbeiterin, wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit 2001), mit dem Sohn **ABAKAY Metis**, geb. 2008 in Solothurn, slowakischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'600.*

KIFMANN Eva-Maria, geb. 1977 in Deutschland, deutsche Staatsangehörige, Ärztin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2002, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

KURNAZ Ömer Faruk, geb. 1986 in der Türkei, türkischer Staatsangehöriger, Anlagenführer, wohnhaft in Solothurn seit 2012 (in der Schweiz 1993 - 1995 und seit 1997), mit der Ehefrau **KURNAZ geb. Öztürk Habibe**, geb. 1989 in Grenchen, türkische Staatsangehörige, kaufmännische Angestellte, wohnhaft in Solothurn seit 2012 (in der Schweiz seit Geburt), sowie dem Sohn **KURNAZ Bahadır**, geb. 2014 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.*

MILLER-Collmann Natalie, geb. 1996 in Grossbritannien, britische und französische Staatsangehörige, Studentin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1996. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'700.*

TOMIC Tripun, geb. 1975 in Bosnien, bosnischer Staatsangehöriger, Automechaniker, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 1998), mit der Ehefrau **TOMIC geb. Knezevic Danica**, geb. 1981 in Serbien, serbische Staatsangehörige, Hotelkauffrau, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2008, sowie dem Sohn **TOMIC Aleksej Aleksa**, geb. 2012 in Solothurn, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.*

YUMURTACI Berkant, geb. 1986 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, Kaufmann, wohnhaft in Solothurn seit 2010 (in der Schweiz seit Geburt), mit der Ehefrau **YUMURTACI geb. Kurdoglu Feyza**, geb. 1987 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, Betriebsmitarbeiterin, wohnhaft in Solothurn seit 2010 (in der Schweiz seit Geburt), sowie den Kindern **YUMURTACI Sumeyra**, geb. 2010 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **YUMURTACI Abdullah**, geb. 2012 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: 2'000.*

3. Voranschlag 2016

a) Anpassung der Gehälter und Zulagen

Die Bürgerversammlung beschliesst bei zwei Enthaltungen einstimmig die Gehälter des Personals der Bürgergemeinde Solothurn auf den 1. Januar 2016 nicht generell zu erhöhen.

b) Genehmigung des Voranschlages

Der Voranschlag 2016 der Bürgergemeinde Solothurn inkl. Betrieb Alters- und Pflegeheim mit einem Aufwandüberschuss von CHF 348'900 wird einstimmig genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BESCHLÜSSE DES BÜRGERRATES

Die wichtigsten Beschlüsse der 7 Sitzungen im Jahr 2015:

2. März

- Der Kantonale Nutzungsplan "Naturreservat Biedermannsgrube" (Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften) wird z. Hd. der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus verabschiedet.
- Für die Entschädigung der beiden Mitglieder der Forstkommision im "Wahlausschuss Forstbetriebsleiter" wird ein Nachtragskredit von CHF 4'925 für das Jahr 2014 genehmigt.

27. April

- 13 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Reorganisation der Einsiedelei St. Verena, welche vor allem die Entflechtung der weltlichen und spirituellen Aufgaben beinhaltet, wird grundsätzlich genehmigt. Die detaillierte Ausarbeitung einer geeigneten Form dieser Entflechtung erfolgt durch die Einsiedeleikommission bis Ende Juni 2015. Die nötigen Sofortmassnahmen werden vom Bürgergemeindepräsidenten in Zusammenarbeit mit der Einsiedeleikommission entschieden.
Die EiKo-Sitzungen zur Erarbeitung des Konzeptes gelten als ordentliche Kommissions-Sitzungen und werden nach DGO entschädigt. Bei Bedarf können weitere Personen beigezogen werden.

1. Juni

- 3 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- In den Kulturfonds erfolgt keine Einlage.
- Die Jahresrechnung 2014 der BGS mit einem Aufwandüberschuss von CHF 100'207.63 wird unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen zuhanden der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Jahresrechnung 2014 des Betriebs des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen mit einem Aufwandüberschuss von CHF 98'639 wird unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen z. Hd. der Bürgerversammlung genehmigt.
- Für die Beschaffung neuer Betriebsfahrzeuge im Forstbetrieb wird - vorzeitig für das Budget 2016 - ein Kredit von CHF 95'000 genehmigt.

22. Juni

- Die Arbeitsgruppe der Einsiedeleikommission (AG Einsiedelei) wird beauftragt, bis am 31. Dezember 2015 ein detailliertes Konzept in Sachen Reorganisation der Einsiedelei St. Verena auszuarbeiten. Bis zur Verabschiedung des definitiven Konzeptes gelten die vorliegenden Anträge der AG Einsiedelei als Richtlinien. Sofortmassnahmen sind weiterhin möglich und liegen wie bisher in der Kompetenz des Bürgergemeindepräsidenten in Zusammenarbeit mit der AG Einsiedelei.
- Der Finanzplan 2016 - 2019 wird genehmigt.

21. September

- 4 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt. Darunter sind zwei Gesuche von Schweizer Bürgern.
- Das Kaufangebot der Burgergemeinde Rüti b. Büren wird abgelehnt. Der Beschluss des Bürgerrates vom 29. August 2011 betreffend Verkauf des Waldrevieres Tüfelsburg wird aufgehoben und der Verkauf somit aus dem Finanzplan gestrichen.
- Zur Erarbeitung der Position der BGS zum Thema "BGS und Energie" wird eine Arbeitsgruppe "Energie" eingesetzt. Deren Mitglieder sind: Sergio Wyniger (Bürgergemeindepräsident), Gian-Andrea Lombris (Forstbetriebsleiter), Matthias Wälti (Präsident Forstkommision).

26. Oktober

- Die Idee einer Sonderschau über die Bürgergemeinden an der HESO 2018 wird grundsätzlich unterstützt. Die beiden von den Organisatoren vorgeschlagenen Standorte für einen HESO-Waldrundgang werden abgelehnt. Der Bürgerrat ist jedoch offen für die Diskussion zu weiteren Standort-Vorschlägen.
- Die Spesenregelung der Angestellten im Forstbetrieb wird per 1. Januar 2016 den neuen Verhältnissen (neu Betriebsfahrzeuge) angepasst.

- Sitzungen von Spezialkommissionen und Arbeitsgruppen sowie Arbeiten ausserhalb von Kommissionen werden per 1. Januar 2016 nach einer neuen Regelung entschädigt.
- Für die Bereichsleitungen wird per 1. Januar 2016 eine Jahresarbeitszeit eingeführt.

23. November

- 4 Bürgerrechtsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Taxordnung 2016 und die Taxtabelle 2016 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen werden genehmigt.
- Die Gehälter und Zulagen werden per 1. Januar 2016 nicht erhöht.
- Die Voranschläge 2016 der BGS mit einem Aufwandüberschuss von CHF 348'900 werden genehmigt.

BESCHLÜSSE DES STIFTUNGSRATES DER SPITALSTIFTUNG DER BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN (Rebgut Domaine de Soleure)

Der Stiftungsrat befasste sich an 6 Sitzungen u.a. mit folgenden Themen:

- Genehmigung des neuen Betriebskonzeptes für das Rebgut Domaine de Soleure sowie des neuen Organigramms.
- Einsetzung des bisherigen Produktionsleiters der Domaine de Soleure, Oenologe Christoph Kaser, als Betriebsleiter.
- Aufhebung der Stelle des Verkaufsleiters Wein am Standort Solothurn im Zuge der Neuorientierung.
- Genehmigung der Jahresrechnung 2014 der Spitalstiftung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 24'675.11 sowie des Voranschlages 2016 der Spitalstiftung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 30'630.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BESONDERE EREIGNISSE

Im Bürgerhaus wurden diverse Umbau- und Renovationsarbeiten durchgeführt. So wurde der Eingangsbereich durch die Sanierung und Elektrifizierung der Eingangstüre und den Einbau eines Velokellers im vorderen Teil des ehemaligen Archivraumes deutlich aufgewertet. In der Bürgerkanzlei wurde die WC-Anlage saniert und zu guter Letzt erhielt der altherwürdige Bürgerratssaal eine sanfte Erneuerung (neue Tapeten und Vorhänge sowie neues Mobiliar und eine neue Beleuchtung).

Der Webauftritt der Bürgergemeinde Solothurn wurde komplett überarbeitet und modernisiert. Neben den optischen und technischen Neuerungen erhielt sie auch neue informative Inhalte.

Am 1. August 2015 begannen 3 Lernende ihre Ausbildung bei der BGS. Zurzeit bildet die BGS in den Bereichen Heim, Forst und Verwaltung 7 Lernende aus.

Felix von Sury trat per 30. November 2015 aus der Finanz- sowie der Einbürgerungs- und Kulturkommission zurück, Peter Schnetz und Michael Bühler demissionierten per 31. Dezember 2015 aus der Forstkommission und Christine Schnetz trat per 31. Dezember 2015 aus der Rechnungsprüfungskommission zurück. Alle fünf Vakanzten wurden erst im 2016 besetzt.

Durch die Ende Dezember 2014 verursachten Schneedruckschäden waren entlang des Wanderweges in der Verenaschlucht grosse Mengen an Astmaterial und umgestürzten Bäumen vorhanden. Die notwendigen Räumungsarbeiten führte der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn mithilfe des Zivilschutzes durch. Während einer Woche befreiten dabei an die 30 Personen den Bach von umgestürzten Bäumen und Ästen und sanierten die Wanderwege. Zudem säuberten die Forstwarte den Felsen oberhalb der Klause. Aus Sicherheitsgründen blieb die Verenaschlucht vom 15. bis 19. Juni 2015 gesperrt.

Das Unwetter anfangs Mai 2015 verursachte in der Verenaschlucht/Einsiedelei - sowie zum Teil in andern Waldstücken - grössere Schäden an den Wegen. Diese wurden an den betroffenen Stellen durch den Forstbetrieb neu eingekiest.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

ZUSAMMENSETZUNG DER BEHÖRDEN

Bürgererrat

Für die Amtsperiode 2013 - 2017 setzte sich der Bürgererrat per 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

| <u>Name</u> | <u>Partei</u> | <u>Im Amt seit (Ersatz seit)</u> |
|---|---------------|----------------------------------|
| Brönnimann Pascal | FDP | 2013 |
| Bühler Michael | FDP | 2013 (2011) |
| Fröhlicher Theres | CVP | 2009 (1997) |
| Heilinger Rolf | FDP | 2009 |
| Krestan Christa | FDP | 2013 (2009) |
| Kurz Roland | CVP | 2014 |
| Lisibach Daniel | CVP | 2001 (1993) |
| Pfister Stefan | FDP | 2001 (1996) |
| Schnetz Peter | CVP | 2010 |
| Wälti Matthias | FDP | 2009 (2005) |
| Wyniger Sergio (<i>Präsident</i>) | CVP | 2009 |
| Zimmermann Fritz (<i>Vizepräsident seit 2001</i>) | FDP | 1989 |

Ersatzmitglieder

| | | |
|-----------------|-----|------|
| Bellgardt Petra | FDP | 2013 |
| Kind Lothar | CVP | 2014 |
| Meyer Anton | CVP | 2013 |
| Mochon Corinne | FDP | 2013 |
| Sterki Martin | FDP | 2013 |

Der Bürgererrat (ohne Ersatzmitglieder) ist gleichzeitig auch Stiftungsrat des Rebgutes Domaine de Sol-eure.

Kommissionen und Vertretungen

Für die Amtsperiode 2013 - 2017 setzten sich die Kommissionen und Vertretungen per 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

Domänenkommission

| | |
|------|---|
| FDP: | Grau Rolf (<i>Protokollführer</i>) Heilinger Rolf (<i>Präsident</i>) Zimmermann Fritz |
| CVP: | Bargetzi Kurt (<i>Vizepräsident</i>) Stampfli Robert |

Einbürgerungs- und Kulturkommission

| | |
|------|---|
| FDP: | Hansen Jeannette (<i>Präsidentin</i>) Heilinger Susanna Krestan Christa |
| CVP: | Lisibach Daniel (<i>Vizepräsident</i>) <i>vakant</i> |

Protokollführerin: Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Einsiedeleikommission

| | |
|------|--|
| FDP: | Brönnimann Pascal (<i>Vizepräsident</i>) Bühler Michael (<i>Protokollführer</i>) Sattler Kathrin |
| CVP: | Fröhlicher Theres (<i>Präsidentin</i>) Lisibach Daniel |

Finanzkommission

| | |
|------|---|
| FDP: | Brönnimann Pascal Jordi Markus (<i>Vizepräsident</i>) Stampfli Raoul (<i>Präsident</i>) |
| CVP: | Fröhlicher Theres <i>vakant</i> |

Protokollführung alternierend

Forstkommission

FDP: Bühler Michael (*Protokollführer*)
Sattler Michael
Wälti Matthias (*Präsident*)
CVP: Blöchlinger Ruedi (*Vizepräsident*)
Schnetz Peter jun.

Protokollführung alternierend

Heimkommission

FDP: Grau Rolf (*Präsident*)
Heilinger Susanna
Huber Nathalie
CVP: Fluri Oskar
Lisibach Martin (*Vizepräsident*)

Protokollführerin: Marlis Iff

Museumskommission Weissenstein

FDP: Grau Käthi (*Protokollführerin*)
Mochon Corinne
Wagmann Stephan (*Vizepräsident*)
CVP: Grolimund Heidy (*Präsidentin*)
vakant

Rebkommission

FDP: Bellgardt Petra (*Protokollführerin*)
Rudolf von Rohr Christian
Sterki Martin (*Vizepräsident*)
CVP: Bargetzi Kurt (*Präsident*)
Fluri Michael

Rechnungsprüfungskommission

FDP: Füeg Peter (*Präsident*)
Muster Mireille
Wyss Philipp
CVP: Scherer Marie-Louise
Schnetz Christine (*Vizepräsidentin*)

Wahlbüro

FDP: Pfister Stefan (*Vizepräsident*)
Wagmann Stephan
CVP: Lisibach Daniel (*Präsident*)
Ersatzmitglieder:
FDP: Krestan Stefan
CVP: Blöchlinger Ruedi

Vertretungen:

Delegierte in die Pensionskasse Bafidia, Aarau

Arbeitgebervertreter:
FDP: Pfister Stefan
CVP: Bargetzi Kurt (*Ersatz*)

Versichertenvertreter:
König Veronika
Gisiger Pascale (*Ersatz*)

Stiftungsrat Hans und Elise Ott-Lütolf-Stiftung

FDP: Pfister Stefan
CVP: Schaller Franz

Stiftungsrat Konrad und Lina von Burg-Bösch-Stiftung

CVP: Oetterli Christoph

Quästor: Wyniger Sergio

Vereinigung Pro Weissenstein

FDP: Zimmermann Fritz

CVP: Oetterli Christoph

Waldeggkommission (Kanton Solothurn)

CVP: Grolimund Heidi

Museumskommission (Einwohnergemeinde Stadt Solothurn)

FDP: Wyss Andreas

PERSONAL

a) Personalbestand im Bürgerhaus bzw. Weinkeller Solothurn per 31. Dezember 2015

1. Beamte (*Wahl an der Urne)

| <i>Name</i> | <i>Funktion</i> | <i>im Amt seit</i> |
|---------------------|-------------------------|--------------------|
| Wyniger Sergio* | Bürgergemeindepräsident | 2009 |
| Hohl Anita (70 %) | Bürgersreiberin | 2010 |
| Tschanz Claude | Finanzverwalter | 1991 |
| Lombris Gian-Andrea | Forstbetriebsleiter | 2014 |

2. Angestellte

| <i>Name</i> | <i>Funktion</i> | <i>im Amt seit</i> |
|-----------------------|-------------------|--------------------|
| Flück Hans-Peter | Kellermitarbeiter | 1991 |
| Schwab Samuel (50 %) | Kellermitarbeiter | 2015 |
| Wertli Alois | Revierförster | 2001 |
| Mettler Ursula (60 %) | Kanzleisekretärin | 2009 |

b) Personalbestand total per 31. Dezember 2015

| <i>Bereich</i> | <i>Vollamt</i> | <i>Teilzeit</i> | <i>Lernende</i> |
|----------------------|----------------|------------------------------------|-----------------|
| Verwaltung | 2 | 2 | 1 |
| Forst | 5 | 1 | 1 |
| Rebgut | 4 | 4 (inkl. 1 Saisonier Mai – August) | |
| Altersheim | 17 | 50 | 5 |
| Einsiedelei | 1 | | |
| <hr/> | | | |
| Total Bürgergemeinde | 29 | 57 | 7 |
| <hr/> | | | |

Anita Hohl, Bürgersreiberin

BÜRGERKANZLEI / EINBÜRGERUNGEN / ANLÄSSE

Die Bürgerkanzlei hat auch im Jahre 2015 nebst der Erteilung von telefonischen Auskünften und der Erledigung der gesamten Korrespondenz wiederum für die 7 Bürgerratssitzungen, 2 Bürgerversammlungen, 6 Sitzungen des Stiftungsrates der Domaine de Soleure sowie viele der rund 50 Kommissionsitzungen die Einladungen, Berichte, Anträge und Protokolle erstellt und versandt. Ausserdem wurden unter anderem 24 Bürgerrechtsgesuche erledigt, Beiträge für 4 Ausgaben unseres Informationsblattes zusammengestellt und diverse Stipendien- und Unterstützungsgesuche behandelt.

Folgender Anzahl Personen (inkl. Kinder) wurde von der Bürgerversammlung in den letzten 5 Jahren das Bürgerrecht von Solothurn erteilt bzw. zugesichert:

| Herkunftsland | J a h r | | | | | Total |
|-------------------------|-------------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2011-2015 |
| Schweiz | 279* | 6 | 5 | 8 | | 298 |
| Italien | 1 | 5 | 6 | 2 | 1 | 15 |
| Tschechien | 1 | | | | | 1 |
| Pakistan | 1 | | 1 | | | 2 |
| Ex-Jugoslawien | 12 | 24 | 17 | 4 | 13 | 70 |
| Türkei | 8 | 2 | 5 | 7 | 13 | 35 |
| Spanien | | | | | 2 | 2 |
| Ungarn | | 5 | | | | 5 |
| Sri Lanka | 5 | 6 | 5 | 7 | | 23 |
| Somalia | | | 1 | | | 1 |
| Iran | | | 1 | | | 1 |
| Deutschland | 5 | 1 | 4 | 1 | 8 | 19 |
| Afghanistan | 4 | | | | | 4 |
| Schweden | | 2 | | | | 2 |
| USA | | 1 | 1 | | | 2 |
| Irak | | 5 | | | | 5 |
| Dominikanische Republik | | | 1 | | | 1 |
| Frankreich | | | 1 | | | 1 |
| Äthiopien | | | | 1 | 1 | 2 |
| Tunesien | | | | | 1 | 1 |
| Slowenien | | | | | 1 | 1 |
| Russland | | | | | 1 | 1 |
| Slowakei | | | | | 2 | 2 |
| Grossbritannien | | | | | 1 | 1 |
| Total Personen | 316* | 57 | 48 | 30 | 44 | 495 |

* Wovon 277 Personen aus der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige

Total Bürgerinnen und Bürger per 31.12.2015
Davon in der Stadt Solothurn wohnhaft

11'000 (geschätzt)
2'112 (1'188 Frauen und 924 Männer)

Anlässe

| | |
|--------------------|--|
| 8. Januar | Behördenapéro BGS |
| 12. März | GV BWSoLeWa, Wallierhof Riedholz |
| 19./20. Juni | GV SVBK in Zermatt |
| 3. September | 5. Solothurner Chästag |
| 30. Oktober | GV BWSo in Neuendorf |
| 28. November | Bürgerrats-Exkursion in die Reben |
| 15. Dezember | Neubürgerfeier |
| 16. - 20. Dezember | Teilnahme am 6. Soledurner Wiehnachtsmäret |

JAHRESRECHNUNGEN 2015

Resultatübersicht der Laufenden Rechnung

| Bereich | Voranschlag | Rechnung | Differenz |
|--|-----------------|--------------------|-------------------|
| Verwaltung | -335'670 | -220'494.04 | 115'175.96 |
| Bürgerrechnung | -762'450 | -743'067.45 | 19'382.55 |
| Kulturförderung | -3'500 | -2'149.60 | 1'350.40 |
| Einsiedelei | -10'340 | -19'717.50 | -9'377.50 |
| Wengistein + Verenaschlucht | -17'200 | -35'294.70 | -18'094.70 |
| Bürgerhaus | 10'720 | -10'190.70 | -20'910.70 |
| Kurhaus Weissenstein Ostflügel | -2'000 | -820.30 | 1'179.70 |
| Sennhaus Vorderer Weissenstein | 10'500 | 9'955.00 | -545.00 |
| Sennhaus Hinterer Weissenstein | 2'500 | 2'849.70 | 349.70 |
| Liegenschaft Allmendstrasse | 194'300 | 229'320.95 | 35'020.95 |
| Schafweidli | 103'000 | 126'102.36 | 23'102.36 |
| Familiensiedlung Brunnmatt | 5'700 | -18'891.20 | -24'591.20 |
| Steinbruchareal | 67'400 | 141'562.55 | 74'162.55 |
| Projekt Bellach Ost | 0 | -275.00 | -275.00 |
| Verschiedene Liegenschaften | 80'200 | 114'791.85 | 34'591.85 |
| Abschreibungen | -14'500 | -14'670.00 | -170.00 |
| Forst | -39'400 | 289'120.98 | 328'520.98 |
| Kiesgrube Attisholz | (5'000) | (5'000) | 0.00 |
| TOTAL 1 | -375'070 | 68'626.94 | 443'696.94 |
| Altersheim Verschiedenes | 64'000 | 76'031.20 | 12'031.20 |
| Betriebsrechnung Heim | -46'960 | -116'233.15 | -69'273.15 |
| TOTAL 2 | -358'030 | 28'424.99 | 386'454.99 |
| Spitalstiftung | -61'110 | -30'450.54 | 30'659.46 |
| Fonds und Stiftungen (exkl. Ott-Lütolf-Stiftung) | 25'970 | 24'344.05 | -1'625.95 |
| TOTAL 3 | -393'170 | 22'318.50 | 415'488.50 |

Claude Tschanz, Finanzverwalter

KOMMENTAR ZU DEN JAHRESRECHNUNGEN 2015

Bürgergemeinde Solothurn

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Resultatübersicht der Laufenden Rechnung, welche auf der ersten Seite des Anhangs der Jahresrechnung 2015 zu finden ist, stellt die Ergebnisse in verschiedenen Stufen dar. Das Total 1 zeigt das Total der Verwaltungs- und der Forstrechnung. Beide Teilrechnungen konnten deutlich besser abgeschlossen werden als erwartet; statt des veranschlagten Aufwandüberschusses von CHF 375'070 konnte ein Ertragsüberschuss von CHF 68'626.94 erwirtschaftet werden.

Im Total 2 werden die Ergebnisse der beiden Heimrechnungen (Verschiedenes [2015 noch teilweise in der Rechnung der Bürgergemeinde enthalten; ab 2016 vollständig in der Heimbuchhaltung] und Betrieb [siehe separate Rechnung]) einbezogen. Auf dieser Stufe ist somit das Resultat der ganzen Bürgergemeinde ersichtlich. Statt des budgetierten Aufwandüberschusses von CHF 358'030 resultiert für die ganze Bürgergemeinde Solothurn ein Ertragsüberschuss von CHF 28'424.99. Das heisst, die Rechnungen 2015 der Bürgergemeinde Solothurn schliessen insgesamt um CHF 386'454.90 besser ab als erwartet.

Die Resultate der Rechnungen der Spitalstiftung sowie anderer Fonds und Stiftungen werden im dritten Block dargestellt. Hier handelt es sich um Rechnungen, welche die Bürgergemeinde Solothurn im Auftrag der einzelnen Stiftungen führt. Ein Grossteil dieser wird abschliessend durch den Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt. In der Resultatübersicht geht es lediglich darum, ein Bild über alle von uns geführten Rechnungen zu vermitteln. Aus diesem Grund hat das Total 3 lediglich informellen Charakter.

2. Einzelne Teilrechnungen

2.1 Allgemeine Verwaltung

Bürgerrechnung

Die Bürgerrechnung schliesst um nicht ganz CHF 19'400 weniger schlecht ab als erwartet worden ist. Zu dieser Verbesserung tragen viele kleinere Aufwandminderungen und Ertragsüberschreitungen bei.

Kulturförderung

Der Umstand, dass der Kredit für Beiträge für kulturelle Aufgaben auch im Berichtsjahr nicht vollständig ausgeschöpft worden ist, führt zu einem kleineren Aufwandüberschuss als budgetiert.

Wengistein und Verenaschlucht

Die Überschwemmung vom Frühjahr 2015 führte zu sehr hohen Instandstellungskosten.

Alters- und Pflegeheim Verschiedenes

Insbesondere die Teilnahme am Wiehnachtsmäret 2015 führte zu einem höchst erfreulichen Resultat. Die Abschreibung auf dem Riedholzturm und der Eingang von Erbschaften und Spenden sind 2015 in der externen Erfolgsrechnung des Alters- und Pflegeheims verbucht worden.

Ab 2016 wird die Funktion 057 vollständig aus der Rechnung der Bürgergemeinde "verschwinden". Dieser Bereich wird neu in der Erfolgsrechnung des Alters- und Pflegeheims verbucht werden.

Domänen

Statt eines Ertragsüberschusses von CHF 472'320 im Budget resultiert in der Rechnung ein Gewinn von CHF 594'405.21. Das heisst, dass im Total eine Verbesserung um gut CHF 122'000 resultiert.

Es fällt auf, dass die Abweichungen in den einzelnen Teilrechnungen zum Teil beträchtlich sind. Grundsätzlich kann aber festgehalten werden, dass nur wenige Faktoren für die grössten Abweichungen "verantwortlich" sind.

Bürgerhaus

Der Umstand, dass zwei Wohnungen zeitweise nicht vermietet werden konnten, führte bei den Mietzinsen zu Mindereinnahmen von total CHF 18'698.50. Bei der einen Wohnung ist der Mieter gestorben. In der Folge ist diese vom Konkursamt längere Zeit versiegelt worden, danach musste sie umfassend saniert werden (der Mieter war nicht ganz 30 Jahre in der Wohnung). Die Kosten für die Räumung und Reinigung der Wohnung gingen ebenfalls zu unseren Lasten und sind im Konto 060.319 verbucht worden.

Bei der zweiten Wohnung war es extrem schwierig, eine Nachmieterin zu finden. Eine Interessentin hätte die Wohnung direkt nach dem Auszug der Vormieter übernommen, wenn wir uns hätten durchringen können, die (alte) Küche zu sanieren. Die DoKo vertrat nach einer Besichtigung die Auffassung, dass die Küche den heutigen Bedürfnissen genüge. Die schwierige Mietersuche lässt den Schluss zu, dass der Entscheid überdacht werden sollte.

Liegenschaft Allmendstrasse

Grundsätzlich gilt, dass die Aufwände unter und die Erträge über den budgetierten Werten liegen. Bis auf eine Ausnahme sind diese Abweichungen nicht allzu gross.

Liegenschaft Schafweidli

Der grösste Teil des gegenüber dem Voranschlag besseren Resultates ist auf die Nebenkostenerträge (Konto 065.423.02), welche CHF 16'673.35 über dem Budget liegen, zurück zu führen.

Familiensiedlung Brunnmatt

Aufgrund der neuen WC-Anlage, welche gemäss Beschluss der DoKo realisiert worden ist, sind Kosten von CHF 25'424.70 entstanden.

Diese nicht budgetierte, jedoch dringende Massnahme führt dazu, dass für diese Teilrechnung ein Aufwandüberschuss von nicht ganz CHF 19'000 zur Kenntnis genommen werden muss.

Steinbruchareal

Der Mehrertrag ist in erster Linie auf die "positive" Abrechnung des Brandfalls vom August 2014 zurück zu führen. In der Rechnung 2015 sind CHF 69'167.50 im Konto 067.439 enthalten. Dies entspricht der Differenz zwischen den Leistungen der SGV und den tatsächlichen Sanierungskosten.

Weiter haben zwei Mieter Beiträge von total CHF 7'000 an bauliche Massnahmen aus dem Jahr 2013 bezahlt.

Verschiedene Liegenschaften

Ausserordentliche und periodenfremde Erträge von CHF 27'825, welche im Konto 069.439.01 verbucht worden sind, machen den grössten Teil der positiven Abweichung von knapp CHF 34'600 aus.

2.2 Forstbetrieb

Bei den Bruttolöhnen der Forstwerte und Lehrlinge resultiert aufgrund der Tatsache, dass ein budgetierter Forstwart noch nicht eingestellt worden ist eine Einsparung von CHF 48'900. Die unbezahlten Urlaube eines Forstwartes von total zwei Monaten reduzierten die Bruttolohnsumme um rund CHF 13'400. Bei den Lehrlingen resultiert eine Einsparung von CHF 6'900.

Auf der Ertragsseite fallen insbesondere die Arbeiten für Dritte und die Holzverkaufserlöse auf. Während bei den Arbeiten für Dritte einige grössere Aufträge zu deutlichen Mehreinnahmen führten, fällt bei den Holzverkaufserlösen die sturmbedingte Mehrnutzung ins Gewicht.

3. Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung sind zwei Konti gebucht worden. Die Nettoinvestitionen, welche aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten, belaufen sich auf total CHF 155'364.80. Budgetiert waren total CHF 323'625.

Für die Renovation des Bürgerhauses (Konto 060.530.03) sind lediglich CHF 127'297.80 statt der budgetierten CHF 170'000 aufgewendet worden. Die restlichen Kosten, welche für 2015 budgetiert worden sind, werden erst in der Rechnung 2016 anfallen.

Auf die Aktivierung von Kosten für Unterhalt und Reparaturen in den Liegenschaften Allmendstrasse, Schafweidli und Steinbruchareal ist verzichtet worden, da die Investitionsgrenze von CHF 30'000 pro Gebäude wiederum nicht überschritten worden ist.

Für den Kauf des Betriebsfahrzeuges TOYOTA RAV-4 2.0 mussten CHF 28'067 aufgewendet werden.

4. Bestandesrechnung

Die Bilanzsumme beträgt per 31.12.2015 CHF 23'065'062.09, was gegenüber dem Vorjahr einer Reduktion um CHF 2'765'927.96 entspricht. Der grösste Teil ist auf die Ausbuchung der Heim-Bilanzwerte zurück zu führen. Zusammen mit P. Füg, Präsident der Rechnungsprüfungskommission, sind die entsprechenden Werte ausgebucht worden.

Ein grosser Teil der Aktiven des Heims war in den flüssigen Mitteln enthalten. Aus diesem Grund reduzierten sich diese in der Bilanz der Bürgergemeinde massiv. Zudem fällt die Verschiebung vom Kontokorrent der UBS (Liegenschaften, welche von der Profitass AG verwaltet werden) auf das Kontokorrent Regiobank auf.

Die Reduktion des Wertes der Liegenschaften basiert auf den vorgenommenen Abschreibungen und der Ausbuchung des Grundstücks Mösli (CHF 554'960) in die Heim-Bilanz.

Im Verwaltungsvermögen sticht die Ausbuchung des Buchwerts der beiden Konti 1143.01 und 1143.02 ins Auge. Die beiden Werte sind ebenfalls in die Heim-Bilanz transferiert worden.

Die Ausbuchung des Darlehens Thüringenhaus von CHF 1'500'000 reduziert die in der BGS-Bilanz ausgewiesenen Schulden um diesen Betrag. Zudem wird das Fremdkapital durch die Ausbuchung der Konti 2041 (CHF 1'691'123.35) und 2285 (CHF 290'921.38) deutlich reduziert.

Das Eigenkapital der Bürgergemeinde wächst aufgrund der erwähnten Ausbuchungen von Aktiven und Passiven in die Heim-Bilanz, da diese erfolgsneutral vorgenommen worden sind.

Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen

1. Allgemeine Bemerkungen

Trotz sehr guter Auslastung beider Häuser während des ganzen Jahres muss ein Aufwandüberschuss, welcher nicht ganz CHF 70'000 über dem budgetierten Fehlbetrag liegt, zur Kenntnis genommen werden. Wie immer sind die Gründe für die Abweichung zum Budget im Personalaufwand und bei den Taxeinnahmen zu suchen.

Die Bruttolöhne (Konti 3110 bis 3500) liegen im Total gut CHF 76'500 über dem Voranschlag. In relativen Zahlen: Budget CHF 3'495'100 → Überschreitung 2.2 %. Diese Differenz lässt sich in erster Linie durch die Mehrkosten, welche durch Schwangerschaften/Geburten und unfall- und krankheitsbedingte Absenzen entstanden sind, erklären. Die eingegangenen Taggelder betragen jeweils nur 80 % des Bruttogehalts. Die Differenz von 20 % und die Kosten für den Ersatz der nicht arbeitsfähigen Personen gehen zu unseren Lasten.

Gemäss Angaben von P. Vonaesch beträgt die Auslastung in Bezug auf Aufenthaltstage 99.4 %, bezüglich Pfl egetage 95.41 %. Das Problem der Mindereinnahmen bei den Pfl egetaxen (Konti 6061 bis 6063) von total CHF 280'242 kann somit nicht bei der Belegung liegen, da bei der Budgetierung entsprechende Reserven eingerechnet werden. Auf der einen Seite waren relativ viele Abwesenheitstage (Spitalaufenthalte und Ferientage) zu verzeichnen. Während Abwesenheiten sind die Pfl egetaxen im Gegensatz zu den Pensionstaxen (reduziert) nicht zu bezahlen. Der zweite Grund für die Mindereinnahmen ist in der Zusammensetzung unserer Bewohnerschaft zu suchen. Rund 1/3 unserer Bewohner ist in die Pfl gestufen 1 bis 3 eingereiht. Dies wirkt sich insbesondere bei den Beiträgen des Kantons (Konto 6063) massiv aus, da dieser für die ersten drei Pfl gestufen keine Beiträge mehr übernimmt. Die Abweichungen innerhalb der einzelnen Konti sind darauf zurück zu führen, dass die Übernahme der Kosten zwischen Bewohner, Krankenkasse und Kanton dauernd geändert wird.

2. Personalkosten

Abweichungen gegenüber dem Budget:

| | | |
|--------------------------------|-------|------------------|
| Bruttolöhne | + CHF | 76'523.45 |
| Sozialversicherungsaufwand | - CHF | 20'855.50 |
| Kosten für temporäres Personal | + CHF | 15'905.85 |
| Übrige Personalkosten | - CHF | <u>26'146.60</u> |
| Total Mehrkosten | + CHF | 45'427.20 |

Die höheren Kosten für Bruttolöhne und temporäres Personal sind, wie oben bereits erwähnt, durch die ausserordentlich vielen Absenzen zu begründen. Die hohen Taggeldleistungen der verschiedenen Versicherungen sind nicht sozialversicherungspflichtig. Dies wirkt sich bei den Arbeitgeberbeiträgen positiv aus. Die Einsparung bei den übrigen Personalkosten resultiert in erster Linie aus der Einsparung von gut CHF 16'200 bei den Kosten für Aus- und Weiterbildungen.

3. Medizinischer Bedarf

Im Total werden die Kosten um beinahe CHF 24'000 unterschritten. Der Umstand, dass die Auslastung bezüglich Pflgetagen lediglich 95.41 % betragen hat, ist zum grössten Teil für die Reduktion der Kosten gegenüber dem Budget als Begründung zu nennen.

4. Lebensmittelkosten

Die Budgetüberschreitung um CHF 13'779.60 wird mit dem qualitativen und quantitativen Ausbau des Angebots begründet.

5. Haushalt

In diesem Konto resultiert die grösste Einsparung bei den Kosten für Wasch- und Reinigungsmittel (CHF 7'085). Im Total fallen die Kosten gegenüber dem Voranschlag um CHF 12'845.64 tiefer aus.

6. Unterhalt und Reparaturen immobile und mobile Sachanlagen

Bei der Budgetierung sind insbesondere die Kosten für Gebäudereparaturen unterschätzt worden. Im Konto 4300 muss aus diesem Grund in der Rechnung ein Mehraufwand von nicht ganz CHF 26'000 zur Kenntnis genommen werden.

7. Mietzinsen für mobile Sachgüter

In diesem Konto werden sämtliche Mietzinsen für mobile Sachanlagen verbucht (z. B. Wechseldruckmatratzen, Büromaschinen und medizinische Geräte). Im Budget 2015 sind nicht alle Mietkosten berücksichtigt worden.

8. Energie und Wasser

Die fallenden Heizölpreise wirken sich auch auf die Gaspreise aus. Aus diesem Grund konnten die budgetierten Kosten im letzten Jahr deutlich unterschritten werden: CHF 10'497.90 oder 15.67 %.

9. Kapitalzinsen und -spesen

Die Zinsen für das Thüringen- und das Rüeflihaus werden über den Investitionsfolgekostenfonds verbucht. Deshalb fallen in dieser Gruppe nur Kosten für die Führung des Postkontos und des Bankkontokorrents an.

10. Büro und Verwaltung

Wie schon im Vorjahr weisen sämtliche Konti dieser Gruppe gegenüber dem Budget tiefere Aufwände aus. Gesamthaft beträgt die Einsparung CHF 47'536.01.

11. Übriger Sachaufwand

Diese Aufwandart ist schwierig, exakt budgetieren zu können. Aus diesem Grund sind in den Budgets immer relativ hohe Reserven enthalten. Dieser Umstand führt auch in der Rechnung 2015 für eine beträchtliche Unterschreitung des Budgets.

12. Pensions- und Pflegekosten

Siehe Bemerkungen unter Punkt 1.

13. Entnahme aus Rückstellungen

Im Berichtsjahr sind keine Projekte über die Rückstellung, welche bis 31.12.2014 in der Bestandesrechnung der Bürgergemeinde im Konto 2285.01 geführt wurde, finanziert worden. Seit 01.01.2015 wird die Rückstellung von total CHF 290'921.38 im Konto 2120 der Heim-Bilanz ausgewiesen.

14. Schlussfolgerung

In groben Zügen kann der gegenüber dem Budget um CHF 69'273.15 höhere Aufwandüberschuss wie folgt nachgewiesen werden:

| | | |
|------------------------|----------|------------------|
| Personalaufwand | - | 45'427.20 |
| Sachaufwand | + | 60'422.50 |
| Takeinnahmen | - | 95'452.25 |
| Übriger Betriebsertrag | + | 11'183.80 |
| Total | - | 69'273.15 |

Aus dem Nachweis lässt sich ableiten, dass der höhere Personalaufwand und die tieferen Takeinnahmen teilweise durch Einsparungen beim Sachaufwand und durch höhere übrige Betriebserträge kompensiert werden konnten.

Claude Tschanz, Finanzverwalter